

Studierendenparlament

Protokoll der 9. Sitzung



Die 9. Sitzung des Studierendenparlaments der Universität Münster fand am 03. Mai 2021 um 18 Uhr c.t. über Zoom als ordentliche Sitzung statt (Meeting-ID: 988 1472 5235) und wurde von Nikita Drössel geleitet.

Das vorliegende Protokoll wurde von Jessica Best verfasst.

Präsidium des 63. Studierendenparlaments

Noemi Piontek (Präsidentin)
Katharina Sell (Stv. Präsidentin)
Nikita Drössel (Stv. Präsident)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Montag, 19. Juli 2021

Tagesordnung

TOP 1	Feststellung der Beschlussfähigkeit	1
TOP 2	Annahme von Dringlichkeitsanträgen	1
TOP 3	Feststellung der Tagesordnung	1
TOP 4	Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen	1
TOP 5	Berichte aus dem AStA	1
TOP 6	Weitere Berichte	4
TOP 7	Besprechung von Protokollen	5
TOP 8	Umsetzung von Ausschüssen und Kommissionen	6
TOP 9	Anträge auf Aufnahme in die Hochschulgruppenliste	7
I.	Philosophia Münster	7
II.	Muenster.invest	8
III.	NAJU	12
TOP 10	Bestätigung von Referent:innen	14
TOP 11	Anträge aus dem Haushaltsausschuss	17
I.	Finanzantrag Jonas Landwehr	17
II.	Finanzantrag AG Antirassismus in der Medizin	23
TOP 12	Antrag Angriff auf Hochschulgruppe verurteilen	26
TOP 13	Antrag Freie Zuordnung von Lehramtsstudierenden zu ihrem Erstfach	29

TOP 14	4. Lesung zur Änderung der Satzung	31
TOP 15	2. Lesung zum Änderungsantrag zur Wahl- und Urabstimmungsordnung zur Verhinderung von Fakelisten	31

Anwesenheit stimmberechtigter Mitglieder

	KriL	Von	Bis		RCDS	Von	Bis
1	Jonas Landwehr	18:15	21:45	1	Katharina Sell	18:15	21:45
	SDS.dieLinke			2	Florian Tiede	18:15	21:45
1	Lennart Beeken	18:15	21:45	3	Stefan Grotefels	18:15	21:45
	Die LISTE			4	Johanna Patt	18:15	21:45
1	Frederic Barlag	18:15	21:45	5	Niklas Nottebom	18:15	21:45
	CampusGrün			6	Johanna Schmidt	18:15	21:45
1	Clara Lindner	18:15	21:45		LHG		
2	Sophie Kiko	18:15	21:45	1	Johannes Jokiel	18:15	21:45
3	Ronja Vollmari	18:32	21:45	2	Anna Lotta Noisten	18:30	21:45
4	Anna Lena Krug	18:15	21:45	3	Marie Hullmann	18:15	21:45
5	Julius Sommer	18:15	21:45	4	Luca Burg	18:15	21:45
6	Henrik Rademann	18:15	21:45		Juso-HSG		
7	Leon Focks	18:15	21:45	1	Lina-Marie Eilers	18:15	21:45
8	Isaak Bicks	18:15	21:45	2	Dennis Schnittke	18:15	21:45
9	Klara Braun	18:15	21:45	3	Ronja Mühlinghaus	18:15	21:45
10	Nicolai-Leonid Bathen	18:15	21:45	4	Ayşegül Paran	18:15	21:45
11	Paula Kutz	18:15	21:45	5	Nikita Drössel	18:15	21:45
12	Paula Egbers	18:15	21:45	6	Tom Hülk	18:15	21:45

CG	CampusGrün	Juso-HSG	Juso-Hochschulgruppe	LISTE	die LISTE
LHG	Liberaler Hochschulgruppe	RCDS	Ring Christlich Demokratischer Studenten	SDS	SDS.dieLinke

Abstimmungsergebnisse werden wie folgt notiert: (Ja/Enthaltung/Nein)

1 **TOP 1** Feststellung der Beschlussfähigkeit

2 Nikita Drössel (Stv. Präsident) begrüßt die Anwesenden um 18:15. Es sind 30 von 31 Parla-
3 mentarier:innen anwesend (die Anwesenheit ist der obigen Tabelle zu entnehmen). Das Stu-
4 dierendenparlament ist somit beschlussfähig.

5 **TOP 2** Annahme von Dringlichkeitsanträgen

6 Es liegen keine Dringlichkeitsanträge vor.

7 **TOP 3** Feststellung der Tagesordnung

8 Die Tagesordnung entspricht der Tagesordnung in diesem Protokoll.

9 **TOP 4** Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen

10 Julius Sommer (CG): Der Haushaltsausschuss hat sich heute getroffen. Wir haben nochmal den
11 Antrag der Semesterticketdelegation besprochen, nach dem Sondervotum von Florian Tiede.
12
13 Keine weiteren Berichte.

14 **TOP 5** Berichte aus dem AStA

15 Anna Lena Krug (Referat für Nachhaltigkeit und Mobilität, CG): Wir haben am AK „Psychische
16 Fitness“ teilgenommen. Außerdem am Service-AK. Das Lastenrad kann ab heute ausgeliehen
17 werden. Wir haben es geschafft, das kontaktlos über einen Schlüsselloch zu machen. Wir
18 haben besprochen, dass ein Bulli nicht über den TÜV kommen wird, den würden wir gerne
19 durch einen E-Bulli ersetzen. Dafür müsste erst eine Ladesäule oder andere Möglichkeiten
20 geschaffen werden. Linus und ich hatten ein Treffen mit Menschen von den Stadtwerken, um
21 uns beraten zu lassen. Jetzt folgen Gespräche mit der Uni. Dann hatten wir noch ein Treffen
22 mit den Students for Future, bzw. der Fridays for Future Hochschulgruppe. Wir planen weiter-
23 hin, wie wir die Ergebnisse der Vollversammlung von vor zwei Jahren aufleben lassen können.
24 Da haben wir bestimmte Sprüche besprochen, die werden jetzt von Jana im AStA designt. Wir
25 hoffen auf Sticker in ein paar Wochen und dass wir Social Media Arbeit dazu machen können.
26 Es gab ein Neueinsteiger:innentreffen von der Green-Office-Initiative. Außerdem planen wir
27 wieder die nachhaltige O-Woche für Oktober. Außerdem hatten wir vier Termine mit dem
28 Fachschaftenreferat, an denen Fachschaften zu uns kommen konnten und an denen wir dann
29 über Nachhaltigkeit in der Lehre und in Fachschaften gesprochen haben. Daraus wird sich
30 wahrscheinlich ein AK gründen und wir probieren, ein paar Pilotprojekte zu starten. Dann gab
31 es noch einen Vortrag in der Fair-Fashion-Revolution-Week von uns, von Ange-Camea Robin-
32 son zum Thema Feminismus in der Fashion Industrie. Außerdem wird der Nachhaltigkeitsrea-
33 der erneut gedruckt, in der gleichen Version wieder. Und das Design des Haushaltsguides ist
34 fast fertig.

35

36 Lina-Marie Eilers (AStA-Vorsitz, JusO-HSG): Wir haben uns viel vernetzt und uns getroffen mit
37 der Fachhochschule und der Westfälischen Hochschule, um über Semesterticketkrams zu

quatschen und das Studiwerk. Wir haben uns relativ viel mit dem Zentralen Wahlausschuss vernetzt, da gibt es immer viel zu regeln. Wir haben die Verträge zum Semesterticket zugeschickt bekommen, die werden wir jetzt unterschreiben und abschicken. Als AStA-Vorsitz sind wir – warum auch immer – für die Wahlen zum SHK-Vorsitz zuständig, da haben wir auf der Website das Formular ausgestellt. Wir brauchen jedes Jahr mindestens sechs Bewerbungen. Ansonsten hatten wir einige Interviews. Wir haben mit dem Semesterspiegel gesprochen, mit Radio Q und haben dem Deutschlandfunk ein relativ cooles Interview gegeben. Es ging um die Frage, ob Studierende in der Politik der blinde Spot sind.

Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Im Haushaltsausschuss ging es nochmal um die Stichstrecke nach Kassel. Da gab es ja ein Sondervotum von Florian Tiede. Es ging darum, dass der Beschluss formal unwirksam sei. Wir haben das geprüft und mit der Rechtsaufsicht der Uni gesprochen. Wir sehen nicht, dass der Beschluss unwirksam war, weil wir in dem Antrag, den wir beim letzten Mal behandelt haben, also wir wurden als Semesterticketdelegation beauftragt, den zu unterschreiben, es war also sozusagen nicht der Finanzantrag an sich, der dann eben erst mit der Beitragsordnung kommt, insofern sehen wir nicht, dass dieser Beschluss mit finanziellen Auswirkungen war und der durch den HHA hätte gehen müssen. Wir haben das trotzdem noch gemacht, weil es gewünscht wurde. Im Sondervotum wurde ja auch noch angemerkt, dass die Beitragsordnung und der Haushalt gleichzeitig hätten geändert werden müssen. Das würden wir auch nicht so sehen, weil das keinen Sinn ergibt, bevor nicht alle Beiträge zum Semesterticket und alle Verträge unterschrieben sind, weil wir ja dann jedes Mal die Beitragsordnung und den Haushalt einzeln ändern müssten. Diese Anträge werden dann natürlich hier im Haushaltsausschuss behandelt, ohne Frage. Ansonsten haben wir schon Mitte April an der Senatsitzung teilgenommen. Am Service-AK haben wir in den letzten Wochen viel mitgewirkt, viel vorbereitet für den Lastenradverleih. Im Krisenstab hat die Uni berichtet, dass die Modellversuche zu den Teststrategien der Uni nach wie vor laufen und auch verlängert wurden. Es wird geschaut, wie insbesondere Beschäftigte getestet werden können. Nach wie vor werden auch Selbsttests für Studierende angeboten, die noch Präsenzelemente haben, die funktionieren bisher anscheinend relativ gut. Am Montag war die Vollversammlung des Frauen*referats, da wurden neue Referent:innen gewählt. Am 19.05. wird die Wiederholung der Vollversammlung des Schwulenreferats sein.

Anna Lotta Noisten (LHG) betritt die Sitzung.

Isaak Bicks (Sozialreferat, CG): Wir haben uns mit den Bewohner:innen der Frauenstraße 24 getroffen, das vermietet der AStA ja. Wir haben da ein bisschen Vernetzung gemacht, um sich kennenzulernen und zu schauen, wie der AStA da die Rolle als Vermieter gut weitermachen kann. Dann haben wir uns mit der Beauftragung Studium mit Kind getroffen. Wir suchen immer noch eine Person, die das mit Laura macht. Am Mittwoch entscheidet der AStA über eine Person. Wir haben ganz viele Corona-Notfonds bearbeitet. Ansonsten, wenn ihr auf den Instagram-Account der Uni Münster geht, gibt es da einen sehr coolen Post zu Corona-Notfonds. Da ist Ronja gewesen und hat eine richtig coole Story gemacht. Es gab ein Treffen mit dem AK-PsyFi, da werden studentische Selbsthilfegruppen mit der FH erarbeitet. Die Umfrage wurde angeschaut und geguckt, welche Ergebnisse wir wie kommunizieren wollen. Das Thema Nachteilsausgleich wurde besprochen. Beim Gespräch mit dem Deutschlandfunk war Elif auch von

uns dabei. Wir haben uns ansonsten mit vielen Beauftragungen getroffen, u.a. mit der Mental Health Beauftragung und der SHK-Beauftragung. Das BAföG-Café gab es wieder. Es wäre cool, wenn da Leute mal ein bisschen Werbung machen, weil das Studis wirklich helfen kann, durch diesen BAföG-Dschungel zu kommen.

Ronja Vollmari (CG) tritt der Sitzung bei.

Stefan Grotefels (RCDS): Linus, du sagst ja, dass erst die Änderung der Beitragsordnung Kosten für die Studierendenschaft verursacht und dass das erst durch den Haushaltsausschuss müsse. Was wäre denn, wenn das StuPa die Beitragsordnung ablehnen würde, ihr aber die Verträge Montag unterschreibt?

Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Dann haben wir immer noch eine Möglichkeit, aus dem Vertrag wieder raus zu kommen.

Frederic Barlag (Die LISTE): Ich würde mich über einen Bericht des AStA über eine beschlossene Projektförderung freuen. Es wurde auf einem AStA-Plenum beschlossen, rückwirkend für den Monat April ein Projekt der ehemaligen AStA-Referentin Ayşe zu fördern. Ich würde mich über eine Stellungnahme freuen, da es ja auch Gespräche mit der Rechtsberatung gegeben hat.

Lina-Marie Eilers (AStA-Vorsitz, Juso-HSG): Im Zweifel ist, glaube ich, eher das zuständige Referat die richtige Ansprechperson, aber vielleicht einmal dazu: Das ist ein super cooles Projekt. Ayşe hatte im April drei Vorträge geplant und hat sich mit Referent:innen zusammen gesetzt, um diese durchzuführen. Wir hatten dann einige Probleme, weil wir das kritisch sahen, inwiefern eine Beauftragung Teil des AStA ist und sich mit anderen Ämtern schneidet. Wir haben uns jetzt auf eine Projektzuwendung geeinigt, die Projekte nur finanziert, aber nicht Teil dessen ist. Das ist so auch mit der Rechtsaufsicht besprochen. Und so können diese coolen Projekte jetzt umgesetzt werden, bzw. diese Vorträge, die, glaube ich, wirklich sehr spannend sind, ermöglicht werden.

Frederic Barlag (Die LISTE): Das ist jetzt also keine Beauftragung, weil die rechtlich nicht möglich gewesen wäre, sondern eine Projektzuwendung? Inwieweit ist dieses Projekt direkt aus der vorangegangenen Arbeit als AStA-Referentin hervorgegangen?

Florian Tiede (RCDS): Ein geschäftsleitender Hinweis: Die AStA-Mitglieder sind den StuPa-Mitgliedern rechenschaftspflichtig nach Satzung der Studierendenschaft, deswegen würde ich mich sehr freuen, wenn auf Frederic Barlags Fragen geantwortet wird.

Lina-Marie Eilers (AStA-Vorsitz, Juso-HSG): An das Kultur- und Feminismus-Referat, könntet ihr was zum Prozess sagen. Soweit ich es weiß, aber ich war nicht beteiligt, kam eine Initiativbewerbung von Ayşe, wo sie das Projekt vorgestellt hatte, das schien sehr cool, deswegen hatten wir das dann auf dem AStA-Plenum.

Clara Lindner (CG): Zum ersten Teil von Frederics Frage: Wir sind auf dem Weg, das zu erfragen. Wir haben den Weg genommen, der rechtlich unbedenklich ist. Keine Sorge, wir werden nicht alle verklagt und einen Kopf kürzer gemacht.

Aysegül Paran (Juso-HSG): Damit es rechtlich keine Folgen hat ist es erstmal eine Projektförderung, was ja easy going möglich ist. Vielleicht ist Beauftragung auch möglich, wenn die Rechtsaufsicht nichts anderes sagt. Gewisse Sachen ja, z.B. bei der Antirassismus-Kampagne hatten wir ja schon Ideen, konnten das aber wegen Corona nicht machen. Ein paar Ideen sind auch zu kurz gekommen, weil man dafür mehr recherchieren müsste. Gewisse Ideen sind aber auch komplett meine, d.h. „Kültür (dt. Kultur) und Alltag“. Alltag ist alles, was zu einer BIPOC-Person, einer Muslima oder Arbeiter:in gehört, das soll diese Projektförderung bespielen. Es erwarten euch coole Veranstaltungen, Leute.

Frederic Barlag (Die LISTE): Es ist ja eine rückwirkende Förderung für April gewesen, d.h. ich gehe davon aus, die Förderung ist soweit abgeschlossen und es geht nur noch um die Durchführung der Veranstaltung. Ich gehe auch davon aus, dass alles, was für mich so klang, als würde es noch um zukünftige Zusammenarbeit gehen, dass das noch alles in den Sternen steht, denn ansonsten würde das ja in einem Abwasch vom AStA bestätigt oder abgewickelt worden, oder?

Clara Lindner (CG): Wir haben uns die Möglichkeit der Finanzierung ausgesucht, die für uns gerade am besten passt. Ayşe weiß, wie lange Beschlüsse geltend sind und dass die Förderung für diesen Monat war. Ich hoffe, sie wird ihre Arbeit dementsprechend ausrichten. Aber ich traue ihr das sehr gut zu.

Keine weiteren Berichte.

TOP 6 Weitere Berichte

Ronja Mühlinghaus (Juso-HSG): Ich würde kurz aus dem Senat berichten. Ein TOP war zum Umgang mit dem Namensgeber der Uni. Da hat das erste Mal der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats berichtet. Es gibt jetzt eine Webseite, da gibt es eine moderierte Kommentarfunktion. Ein großer Teil der Diskussion soll über diese Seite laufen oder per Mail. Es sind weiterhin aber auch noch Diskussionsreihen in Planung. Studierende sollen da auch einbezogen werden. Das soll aber erst im Wintersemester umgesetzt werden mit Hoffnung auf Präsenz. Der TOP zur Wahlsache ist vielleicht auch spannend. Es gibt eine laufende Klage vor dem Verwaltungsgericht in Bezug auf die studentischen Wahlkreise bei den Senatswahlen. Da wurde der Grundsatz der Gleichheit der Wahl als nicht gegeben rausgestellt. Konsens ist, dass Gleichheit der Wahl grundsätzlich zu gewährleisten ist. Jetzt läuft das ja schon eine Weile. Der aktuelle Plan ist, es wurde eine kompakte Kommission gegründet, die nur aus Gruppensprecher:innen besteht des Senats. Die anderen drei sind beratende Mitglieder. Die Kommission trifft sich in zwei Wochen zum ersten Mal und da wird besprochen, wie man eine Fächerrepräsentanz neu herstellen und Wahlkreise abschaffen oder neu umorganisieren könnte. Ansonsten wurden u.a. Gleichstellungspläne berichtet. Es gab einen Beschluss in Bezug auf

169 zulassungsrechtliche Fragen. Jetzt können sich auch ausländische Studierende bewerben, das
170 ging vorher nicht.

171

172 Keine weiteren Berichte.

173 **TOP 7** Besprechung von Protokollen

174 *Liebes StuPa,*

175 *ich habe einige kleine Änderungen für das Protokoll der 6. Sitzung zusammengestellt:*

176

177 *Ersetze in Zeile 477 "Was ist das höchste Ziel des AStA während der Amtszeit?" durch "Was ist*
178 *dein höchstes Ziel im AStA während deiner Amtszeit?"*

179 *Begründung: Es ging um Linus' persönliche Ziele, nicht die des AStA im Ganzen.*

180 *Ergänze in Zeile 603 nach "Statusgruppe" "der Frauen*"*

181 *Begründung: Da in der Diskussion von verschiedenen Statusgruppen gesprochen wurde, ver-*
182 *meidet diese Ergänzung Missverständnisse.*

183 *Streiche in Zeile 604-605 "Das vermisse ich sehr."*

184 *Begründung: Die Aussage wurde im Protokoll verkürzt wiedergegeben, der Teil auf den sich*
185 *dieser Satz bezieht fehlt.*

186 *Ergänze in Zeile 811 nach "(...) dass es wohl" "Gespräche über"*

187 *Der ganze Halbsatz lautet dann "(...) dass es wohl Gespräche über eine Duldung gab".*

188 *Begründung: Eine Duldung eines vermeintlich reinen CG-AStA durch die LHG gab es nicht, son-*
189 *dern nur Gespräche darüber.*

190 *Ersetze in Zeile 1031 "Warteliste" durch "Wahlliste"*

191 *Begründung: Ich denke nicht, dass der RCDS Frauen auf eine Warteliste setzen muss. Auf seine*
192 *Wahlliste schon eher.*

193 *Redaktionell bitte ich um die Ergänzung der Uhrzeit, zu der die Sitzung beendet wurde.*

194 *Ich wünsche allen viel Spaß bei der Sitzung, macht nicht zu lange und macht zwischendurch*
195 *mal eine bewegte Pause.*

196 *Liebe Grüße*

197 *LISTEN-Lea*

198

199 *Guten Tag wertees Präsidium,*

200 *hier einige Änderungsanträge zum Protokoll der 6. Sitzung 63. Studierendenparlament:*

201 *1. Ich bitte vor Beschluss des Protokolls eine Version herum zuschicken, in der auf Seite 2 die*
202 *Zeiten eingetragen sind, bis zu der die Mitglieder des Parlaments anwesend waren. Diese An-*
203 *gaben zu Prüfen ist nur möglich, wenn sie vor dem Beschluss bekannt sind.*

204 *2. Zeile 1107: Ändere zu "Was ist 4 mal 14." Dann ist die Antwort auch richtig.*

205 *3. Ändere im gesamten Protokoll "Frederic Barlag (Die LISTE)" zu "Frederic Barlag (Gast)", da*
206 *ich nicht Mitglied des Parlaments und nicht als Vertreter der HSG, der Fraktion oder der Wahl-*
207 *liste Die LISTE anwesend war.*

208 *Im ganzen scheinen mir einige Antworten der Personen, die sich auf die höchsten Ämter der*
209 *Studierendenschaft beworben haben, kürzer zu sein, als ich sie in Erinnerung habe.*

210 *Ich bitte daher zu prüfen, ob es Auslassungen gab und diese ggf vor der Bestätigung des Pro-*
211 *tokolls nach zu tragen, da es ein Wortprotokoll sein soll.*

- 212 *Bis heute Abend*
213 *Frederic Barlag*
214
215 *Liebes Präsidium,*
216 *zum Protokoll der 6. Sitzung beantrage ich in Z. 634f. zu streichen:*
217 *"Ich würde auch nicht zu einer Antisemitismusveranstaltung gehen, wo die AfD eine Rede hält."*
218 *Ersetzt werden soll dies durch:*
219 *"Ich würde auch nicht zu einer Veranstaltung gegen Antisemitismus gehen, wo die AfD eine*
220 *Rede hält."*
221 *Viele Grüße*
222 *Jonas Landwehr*
223
224 *Liebes Präsidium,*
225 *im Protokoll der 6. Sitzung des StuPas möge Z. 1035-1037 wie folgend geändert werden:*
226 *„Die zwei aufgestellten Kandidaten vom RCDS und von der LHG haben beide Lust auf die Auf-*
227 *gabe und bereits viel Erfahrung in Bezug auf den Wahlprozess. Ich finde es höchst amüsant,*
228 *dass sich die Juso-HSG nun über die Aufstellung aufregt, obwohl sie in einer der letzten Sitzun-*
229 *gen aus genau demselben Grund einen Mann in den Verwaltungsrat hat wählen lassen."*
230 *Begründung:*
231 *Das hatte ich so gesagt und anders ergibt der zweite Satz überhaupt keinen Sinn.*
232 *Beste Grüße*
233 *Niklas*
234
235 Frederic Barlag (Die LISTE): Ich lese, dass auch Lea das Gefühl hatte, dass ihre Aussagen ver-
236 kürzt dargestellt wurden. Kann es sein, dass an vielen Stellen nicht wörtlich protokolliert
237 wurde?
238
239 Florian Tiede (RCDS): Meine längere Ausführung zu Studentenverbindungen hat es auch leider
240 gar nicht ins Protokoll geschafft.
241
242 **GO-Antrag auf Vertagung der Bestätigung des Protokolls von Frederic Barlag (Die LISTE)**
243
244 *Keine Gegenrede.*
- 245 **TOP 8** Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen
246 Es liegen keine Umbesetzungen vor.
247
248 Stefan Grotefels (RCDS): Es müssen ja immer noch Stellvertreter:innen für den ZWA besetzt
249 werden. Nicht, dass uns jemand vorwirft, der ZWA sei nicht satzungskonform besetzt. Wie
250 sieht es dahingehend aus?
251
252 Katharina Sell (Stellv. Präsidentin, RCDS): Bisher ist bei uns noch nichts eingegangen.
253

254 Stefan Grotefels (RCDS): Das war auch keine Kritik oder Aufforderung an euch, eher an die
255 Listen, die noch keine Stellvertreter benannt haben. Nochmal die Aufforderung, dass vielleicht
256 bis zur nächsten Sitzung nachzuholen, weil wir keinen Bock haben, die Wahl wegen so einem
257 Mumpitz beanstanden zu müssen.

258 **TOP 9** Anträge auf Aufnahme in die Hochschulgruppenliste

259 **I.** Philosophia Münster

260 Antonia Valentin stellt Philosophia Münster vor: Wir haben uns aus einer Hochschulgruppe in
261 München ergeben, wo einer unserer Mitbegründer studiert. Der Hauptinhalt der Gruppe ist,
262 dass man einen Text liest, vorbereitet und sich alle zwei Wochen zu einer Diskussionssitzung
263 auf Zoom – später hoffentlich in Präsenz – treffen kann. Wir wollen später gerne Gastvorträge
264 oder sonstige Veranstaltungen organisieren. Bei den Themen ist alles dabei von Kant bis zu
265 aktuellen Texten, wie z.B. ob wir in einer Computersimulation Leben. Wir sind offen für alle
266 möglichen Student:innen aus allen Studiengängen. Es müssen keine Philosophiekenntnisse da
267 sein.

268
269 Moritz Grothe: Man kann auch in späteren Semestern einsteigen.

270
271 Ayşegül Paran (Juso-HSG): Vielen Dank für die Vorstellung. Vielleicht könntest du nochmal zu
272 den Finanzen scrollen, ob sie Beitragsgelder haben wollen und wenn ja, ob euch das bewusst
273 war. Warum wollt ihr euren Vorstand Leviathan nennen? Hat das etwa was mit Hobbes auf
274 sich und wenn ja, wie seid ihr darauf gekommen? Findet ihr Hobbes besonders toll mit dem
275 Naturzustand und alles..?

276
277 Moritz Grothe: In München muss man anscheinend gar keine Satzung schreiben und der eine
278 Mitbegründer dort fand das alles so ernsthaft. Wir wollten dann eben noch was Philosophi-
279 sches in die Satzung rein machen mit einem Augenzwinkern, damit man schon daran neben
280 dem Zweck auch erkennt, wofür wir da sind, was wir machen.

281
282 Antonia Valentin: Das hat aber nichts damit zu tun, dass wir Hobbes oder das Konzept des
283 Leviathans als besonders toll betrachten. Eigentlich geht es in der Gruppe genau darum, dass
284 man alles kritisch betrachtet und jeder seine Meinung zu allen Texten sagen darf. Wenn es
285 euch missfällt wäre das eine Sache, die raus gestrichen werden kann.

286
287 Ronja Vollmari (CG): Bei Auflösung soll ja das Geld an Philosophia Munich gehen, ich hab mich
288 erst ein bisschen gewundert. Aber wenn ihr keine Beiträge von Studis in Münster einzieht,
289 dann wird es wohl in München landen.

290
291 Moritz Grothe: Genau, weil sie uns auch ein bisschen geholfen haben bei den Papers, bei der
292 Struktur. Wir hoffen, dass wir das als enge Partnerschaft weitermachen können. Falls wir uns
293 dann doch auflösen sollten, wäre es natürlich nice, dass das Geld weiter für den Grundzweck,
294 dass man über Philosophie diskutiert, genutzt werden kann. Bis jetzt sind keine finanziellen
295 Planungen in der Richtung vorhanden.

296

297 **Abstimmungsgegenstand:** Aufnahme von Philosophia Münster in die Hochschulgruppen-Liste

298 **Abstimmungsergebnis:**

299 (30/1/0) – Damit ist Philosophia Münster in die Hochschulgruppenliste aufgenommen.

300 **II. Muenster.invest**

301 Thorben Pröpper: Wir sind eine neue Finance-Initiative an der WWU bzw. möchten das gerne
302 werden. Es geht um die gesellschaftliche Situation, Deutschland ist eins der Länder, dass die
303 geringste Finanzmarktbildung aufweist. Wir haben sehr geringe Quoten von Personen, die am
304 Finanzmarkt beteiligt sind, teilweise nur 15%, je nachdem, wie man zählt. Wir möchten dem
305 gerne entgegenwirken und eine Initiative gründen, die Schulungen durchführt und dazu an-
306 regt, Praxiserfahrungen zu sammeln. Wir möchten Mitgliedern zeigen, wie wir nationale Kri-
307 terien entwickeln, wie man z.B. die Entscheidung fällt, wie man Geld anlegen möchte. Wir
308 möchten uns nur an Studierende der WWU richten, vor allem an Studierende der Wirtschafts-
309 wissenschaft, aber wir möchten auch für unterschiedliche Zielgruppen Schulungen anbieten,
310 auch für Interessierte am WiWi-Studium, aber auch Fachfremde, die sich einfach mit dem Fi-
311 nanzmarkt auseinandersetzen möchten. Wenn man sich weiterbilden möchte ist es schwierig,
312 wissenschaftliche, fundierte Informationen von „fast money“-Informationen gescheit zu dif-
313 ferenzieren. Wir möchten da Bewusstsein schaffen und eine Möglichkeit bieten, sich auszu-
314 tauschen und Wissen zu teilen. Wir erstellen dann hauptsächlich selbst Grundlagenschulun-
315 gen. Nachdem die Studierenden gelernt haben, wie sie kleine Minianalysen durchführen kön-
316 nen, sollen sie diese auch vortragen und präsentieren können. Der Verein soll dann wie ein
317 „Echtgeld-Fonds“ Finanzmarktgeschäfte tätigen, die sollen ganz basic und von den Sustainable
318 Development Goals der UN gedeckt sein. Der Fonds ist nicht gewinnausschüttend, sondern
319 gemeinnützig. Das Geld soll nur angelegt werden, um Studierenden den Bildungszweck näher
320 zu bringen. Wenn ein gewisser Betrag erreicht ist, wird das z.B. an eine gemeinnützige Orga-
321 nisation gespendet. Wir hoffen damit in Zukunft Finanzmarktbildung und Finance-Kenntnisse
322 an der Uni populärer zu machen und einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen, als
323 rationale, wissenschaftliche Instanz zu fördern.

324

325 Isaak Bicks (CG): Wird sich auch darüber unterhalten, wie man z.B. in Aktien investiert?

326

327 Thorben Pröpper: Erstens: Ja, wir möchten auch Leuten, die kaum Berührungspunkte mit dem
328 Finanzmarkt haben, eine Plattform bieten. Zurzeit haben wir einen Schulungstrack, der richtet
329 sich eher an Leute, die auch einen WiWi-Background haben, der vom Anspruch noch ein biss-
330 chen höher ist, aber wir sind an Schulungen dran, die sich auch an die breite Masse der Stu-
331 dierenden richten. Zweitens: Wir haben ja einen Mitgliederbeitrag, aber das ist nicht das Geld,
332 das investiert wird. Wir schließen Kooperationspartnerschaften ab mit irgendwelchen Unter-
333 nehmen und dieses Geld wird dann eher investiert. Wir haben bis jetzt noch nichts investiert.
334 Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir das aufziehen und organisieren, aber noch kein
335 Depot geöffnet. Aber es ist nicht so, dass man das als Person zurück kriegt. Dann wären wir ja
336 wie eine Bank, also man kann nicht zusammen was anlegen, z.B. 20€ und dann in fünf Jahren
337 30€ zurückbekommen, oder so. Der Fonds soll ja für das Gemeinnützige sein, nur zur Bildung.
338 Wir wollen das beobachten, wie sich das entwickelt und schauen, wie man solche

Kursentwicklungen überhaupt analysiert. Irgendwann sind es meinetwegen 4.000€ und dann macht man einen Cut und spendet davon meinetwegen 1.000€. Das ist erstmal nur Theorie angelehnt an ein Modell in München. Die machen das seit über zehn Jahren und das wirft jetzt nicht so viel Geld ab. Die sind in einem maximal fünfstelligen Bereich gewesen. Wie gesagt, der Bildungszweck steht im Vordergrund.

Anna Lena Krug (CG): Wie hoch ist dieser Mitgliedsbeitrag? Ich finde es cool, dass ihr Wirtschaftswissenschaftler:innen Zugang zu Praxiserfahrungen geben wollt. Du meinst ja was zur Gemeinnützigkeit. Man kann ja darüber streiten, ob Kapitalismus so nachhaltig ist, deswegen interessiert mich, ob ihr euch auch mit alternativen Formen auseinander setzt?

Thorben Pröpper: Die Beitragshöhe ist in der Satzung nicht festgesetzt, das ist in der Vereinsordnung, wir haben aber noch keine erlassen oder Beiträge erhoben, aber ich würde mal unverbindlich sagen ungefähr 20€ im Jahr, also keine besondere Hürde. Alternativen zum Finanzmarkt: Primär soll es schon so sein mit dem Status Quo quasi zu arbeiten. Ich kann mir aber auch vorstellen, mal mit Vorträgen von anderen vielleicht eine Schulung dazu zu machen, wie das auch in anderen Ländern umgesetzt wird oder was theoretisch Modelle sind. Es gibt ja auch z.B. in Staaten mit, sagen wir mal, Vietnamstruktur oder China teilweise Finanzmärkte, da kann man diskutieren, wie machen die das eigentlich? Was sind da so Probleme? Das ist nicht der Hauptzweig, weil es ja um die Anwendung geht, aber stelle ich mir als Schulungsidee sicherlich interessant vor.

Lennart Beeken (SDS.dieLinke): Let me get this straight. Also das ist ein playground für eine winzige privilegierte Minderheit von Studierenden, die dort üben, wie sie mit dem Geld ihrer Eltern oder dem Unternehmen ihrer Eltern zocken können, oder?

Thorben Pröpper: Wenn man sagt, dass Studierende eine Minderheit sind, dann wohl ja. Aber wir wollen alle Studierende mehr oder weniger ansprechen. Noch haben wir den Schulungstrack nicht ganz aufgebaut, aber das kommt noch. Deswegen glaube ich nicht, dass wir damit eine Minderheit ansprechen. Aber klar, man könnte so Initiativen auch für die gesamte Bevölkerung anbieten, sowas gibt es teilweise auch, aber dann würden wir jetzt hier nicht als Hochschulinitiative stehen. Für Zocken stehen wir gerade nicht. Also da geht man ja manchmal ins Internet, gibt ein „reich werden mit Aktien“ und dann kommen da so Leute, die auf ihren BMWs sitzen. Genau diesem falschen Bild des Finanzmarkts möchten wir ja entgegenstehen. Wir möchten das Potenzial des Finanzmarkts zeigen, auch gesellschaftlich, Stichwort Altersvorsorge, Strukturwandel in der Wirtschaft, bis hin zu Klimaneutralität usw. Wir möchten aufzeigen, wie man rational und besonnen investieren kann, eben nicht fast money oder irgendwelche Kurse vorhersagen, das geht nicht. Wir sind nicht die Leute, die das Geld verzocken wollen.

Ronja Mühlinghaus (Juso-HSG): Ist es festgelegt, an welche gemeinnützigen Vereine oder Organisationen ihr spendet oder habt ihr noch vor, das festzulegen?

Thorben Pröpper: Das würden wir auch in die Ordnung schreiben. Das haben wir noch nicht festgelegt. Wir haben de facto noch kein wirkliches Geld, das wird sicherlich ein paar Jährchen

dauern, aber dann ist es immer leicht, das Geld auch auszugeben. Es könnte was mit Finance zu tun haben, muss es aber nicht. Das müsste die Mitgliederversammlung entscheiden. Persönlich finde ich es z.B. interessant, ein Women in Finance oder so zu unterstützen, aber das wird sich dann zeigen.

Florian Tiede (RCDS): Danke für die Vorstellung. Wie sinnvoll ist es in §1 der Satzung sich e.V. zu nennen, aber kein eingetragener Verein zu sein?

Thorben Pröpper: Wir sind mittlerweile ein eingetragener Verein, als wir die Satzung geschrieben haben waren wir es noch nicht.

Jonas Landwehr (KriL): Zu dem Zocken und Abzocken, mit Geld zocken ist ja nicht nur dieses betrugsmäßige Geldabziehen, sondern generell die Spekulation mit Aktien, was letzten Endes Ausdruck des falschen Systems ist, in dem wir leben. Insgesamt würde ich sagen, dem Verein liegt ein falsches Verständnis von Wirtschaft zugrunde. In §2 Abs. 2 heißt es ja auch, „Der Verein ist unabhängig und unpolitisch.“ Wirtschaft kann nicht unpolitisch sein. Der Staat hat den Zweck, das derzeitige Wirtschaftssystem aufrechtzuerhalten, das verteilt den Wohlstand und die Güter in dieser Gesellschaft. Insofern: Sich mit Wirtschaft zu beschäftigen, ohne sich mit Politik zu beschäftigen ist nicht möglich. Der Zweck des Vereins ist ja zu sagen „Kapitalismus – geil. Wir spekulieren jetzt mal.“ Da habe ich ein Problem mit. Aus antikapitalistischer Perspektive ist das glaube ich kein sonderlich sinnvoller Verein.

Thorben Pröpper: Du hast Zocken anderes definiert, als wir das würden. Du hast gesagt, jedes Geschäft, das am Finanzmarkt ist, ist Zocken. Das kann man so definieren, aber ich glaube, die Mehrheit würde sagen, solange ein Investment sicher ist, ist es noch nicht unbedingt Zocken. Wenn ich in einen Einzelwert investiere – klar, dann hat man immer ein höheres Risiko. Aber wenn du z.B. dein Essen kaufst, kaufst du ja auch nicht nur Brot, sondern diversifizierst das ganz unterschiedlich. Das machen wir mit unseren Anlagen auch. Wir streuen unser Risiko. Ein gewisses Systemrisiko hat man immer. Ob man das jetzt Spekulieren nennt, darüber kann man streiten. Sowas wollen wir gar nicht, dafür sind die Märkte zu schnelllebig, darauf können wir als Verein gar nicht reagieren. Zum zweiten: Ja, das mit dem Wirtschaftssystem, der Meinung kann man natürlich sein. Wir sind auf jeden Fall politisch neutral. Man hat immer einen Markt, sei es international, man braucht ja eine Art Währung. Den Studierenden der Uni Münster möchten wir auch ganz konkret Möglichkeiten zeigen, wie sie persönlich mit dem jetzigen Status Quo umgehen können. Das können sie durch unsere Schulungen, indem sie verfolgen, worüber wir diskutieren. Ich glaube nicht, dass sich das Wirtschaftssystem in den nächsten Jahrzehnten so krass ändert, wie du das vielleicht gerne hättest. Dann könnte man sagen, der Verein bringt nichts. Aber dadurch, dass man mit diesem Status Quo arbeiten muss, kann der Verein seinen Zweck sehr gut erfüllen.

Lennart Beeken (SDS.dieLinke): Die Aufrechterhaltung dieses ausbeuterischen Systems ist sicher nicht unpolitisch. Ihr sprecht ja immer von Teilhabe der Bevölkerung und der „normalen Menschen“ an Finanzmärkten. Das ist ungefähr die neoliberale Antwort auf alle Probleme, die der Kapitalismus in letzter Zeit hervorgebracht hat. Aber in Realität kann ja die Ausweitung des Finanzmarktes auf alle Lebensbereiche nicht den generellen Abwärtstrends des

Kapitalismus, also Fall der Profitrate, zwanghafte Ausweitung der Mehrwertserpressung bei gleichzeitigem Fall der Kaufkraft etc., entgegenwirken. Setzt ihr damit nicht auf ein falsches Pferd und führt eure Mitglieder nicht sehenden Auges damit in die nächste und irgendwann letzte Krise des Kapitalismus? Die Stabilität ist nicht mehr gegeben wie vor 30 Jahren.

Thorben Pröpper: Ich weiß nicht genau, wieso du das denkst. Gerade an Finanzmärkten hat sich sehr viel in Richtung Sicherheit getan. Solange Staaten irgendwie international miteinander kommunizieren und handeln, wird es immer Finanzmärkte geben. Allein der Austausch von Währung hat was damit zu tun. Wie ich eben gesagt habe, wir möchten den Studierenden die Möglichkeit geben, am Status Quo zu arbeiten, auch etwa für ihre persönliche Altersvorsorge.

Abstimmungsgegenstand: Aufnahme von muenster.invest e.V. in die Hochschulgruppen-Liste

Abstimmungsergebnis:

(12/7/12)

Antrag auf namentliche Abstimmung von Stefan Grotefels (RCDS).

KriL

Jonas Landwehr: Nein

SDS.dieLinke

Lennart Beeken: Nein

Die LISTE

Frederic Barlag: Enthaltung

CampusGrün

Clara Lindner: Nein

Sophie Kiko: Enthaltung

Ronja Vollmari: Enthaltung

Anna Lena Krug: Enthaltung

Julius Sommer: Nein

Henrik Rademann: Nein

Leon Focks: Enthaltung

RCDS

Katharina Sell: Ja

Florian Tiede: Ja

Stefan Grotefels: Ja

Johanna Patt: Ja

Niklas Nottebom: Ja

Johanna Schmidt: Ja

LHG

Johannes Jokiel: Ja

Anna Lotta Noisten: Ja

Marie Hullmann: Ja

Luca Burg: Ja

Juso-HSG

Lina-Marie Eilers: Nein

Isaak Bicks: Nein	2	Dennis Schnittke: Nein
Klara Braun: Nein	3	Ronja Mühlinghaus: Nein
Nicolai-Leonid Bathen: Enthaltung	4	Ayşegül Paran: Nein
Paula Kutz: Nein	5	Nikita Drössel: Ja
Paula Egbers: Enthaltung	6	Tom Hülk: Nein

Abstimmungsgegenstand: Aufnahme von muenster.invest e.V. in die Hochschulgruppen-Liste
Abstimmungsergebnis:
(12/7/13) – Damit ist der Antrag nicht angenommen.

Thorben Pröpper: Ich danke euch für das Ergebnis. Ich würde gerne wissen, woran das liegt. Nur daran, dass wir was mit Finanzmärkten machen? Oder wie seht ihr das, dass Finanzmärkte ja auch Potenzial für Altersvorsorge, Strukturwandel, Klima usw. haben? Habt ihr Ansätze, wie wir noch die Satzung verändern können? Dafür wäre ich sehr dankbar.

Nikita Drössel (Stv. Präsident): Es ist ja nur eine Empfehlung an die Uni. Wir stimmen ja jetzt nicht über die Aufnahme direkt ab.

Stefan Grotefels (RCDS): Ich melde ein Sondervotum an.

Nikita Drössel (Stv. Präsident): Okay. Du hast sieben Tag Zeit, um das einzureichen.

Clara Lindner (CG): Thorben, super cool, dass du das fragst. Du hast mitbekommen, dass es große Kritik an dem Konzept gab und es ist gut, wenn du nachfragst, wie diese Kritik aufgenommen werden kann. Ich glaube, wir haben gemerkt, dass euer Konzept nicht komplett ausgereift ist, weil diesen Finanzmarkt als gegeben anzunehmen und der bewegt sich mit, ist ein bisschen doof. Man kann einen Schritt zurückgehen, sich damit auseinandersetzen. Was macht Geld? Wie funktionieren Banken und dieser Finanzmarkt? Mir persönlich fehlt der reflektierte Blick auf Gender und Geld, Nachhaltigkeit von Banken. Keine Ahnung. Macht eine Bildungsveranstaltung zum nachhaltigen Fonds der Sparkasse. Ist das wirklich nachhaltig oder ist das Greenwashing? Ich verstehe den Ansatz, an gemeinnützige Initiativen zu spenden, aber vielleicht könnt ihr das Ganze auch so machen, ohne euch durch Mitgliedsbeiträge und Spenden zu finanzieren. Dann vielleicht lapidar gesagt Planspiele machen und nicht mit wirklichem Geld hantieren. Ich verstehe aber auch, dass der Anreiz groß ist, das in gemeinsamen Stunden zusammen zu erleben.

III. NAJU

Hannah Kalthoff stellt NAJU vor: Vielen Dank für die Einladung. Ich denke, die NAJU oder den NABU kennt ihr alle, den Naturschutzbund bzw. die Naturschutzjugend Deutschland. Wir sind ein Zusammenschluss einiger interessierter Studenten, die Lust haben, in Münster eine Hochschulgruppe aufzumachen, die sich das Ziel gesetzt hat, Umweltbewusstsein, Naturschutz im Universitätskontext voranzutreiben. Wir wollen, sobald Corona das zulässt, auch Exkursionen im Münsterland anbieten, Nisthilfen bauen etc. Wir arbeiten zusammen mit dem NAJU-Ortsverband in Münster und würden uns freuen, eine offizielle Hochschulgruppe zu werden.

Mathis Neuhäuser: Unser Plan ist, eng mit allen lokalen Gruppen in Münster zu kooperieren, die sich auch dieses Ziel gesetzt haben. Wir hatten schon ein Vernetzungstreffen mit dem NABU und der NABU-Naturschutzstation, von deren Seite kam schon Interesse. Die wollen auch die Möglichkeit nutzen, ihre Themen an die Uni zu bringen mit uns als Ansprechpartnern. Wir treffen uns alle zwei Wochen, tauschen uns aus und sind motiviert, möglichst schnell Aktionen zu starten.

Anna Lena Krug (CG): Wir machen ja vom Referat für Nachhaltigkeit und Mobilität schon Vernetzungstreffen mit HSG mit Nachhaltigkeitsbezug. Habt ihr Interesse, daran auch teilzunehmen und die nachhaltige O-Woche im Oktober mitzugestalten?

Mathis Neuhäuser: Das hatte ich vergessen, ich hatte tatsächlich schon Kontakt mit dem Nachhaltigkeitsreferat. Da hatten wir besprochen, dass wir da gerne mitmachen und für alle Kooperationen offen sind.

Lennart Beeken (SDS.dieLinke): Wie ist euer Verhältnis zur Fridays for Future-Bewegung. Wir haben hier an der Uni auch eine Fridays for Future/Students for Future Hochschulgruppe, die sicherlich Interesse hätten, mit euch zusammen zu arbeiten.

Hannah Kalthoff: Da ist auf jeden Fall Interesse auf unserer Seite. Unsere erste Aktion war auch eine Teilnahme an einer Fridays for Future-Demo.

Ronja Vollmari (CG): Danke, dass ihr euch vorstellt. Ich habe gelesen, dass ihr auch bereit wärt, Mitgliedsbeiträge zu erheben. Die Zwecke habt ihr ja ausgeführt, aber ich habe nicht gefunden, wofür die dann ausgegeben werden sollen.

Hannah Kalthoff: Der Zweck oben in der Satzung ist in Absprache mit dem NAJU-NRW-Verband im Grunde aus deren Satzung raus kopiert, das haben wir übernommen. Die Beitragshöhe und -regelmäßigkeit legen wir selber fest, da würden wir festlegen, dass wir quasi pro Jahr 0€ oder keinen Beitrag erheben. Das ist nur eine Absicherung für den Fall, dass wir vielleicht mal Exkursionen anbieten wollen, vielleicht mit Experten, die ein kleines Honorar bekommen. Dafür können wir aber natürlich auch Geld vom NABU beantragen. Es ist erstmal nur als Rückversicherung gedacht.

Abstimmungsgegenstand: Aufnahme von NAJU in die Hochschulgruppen-Liste

Abstimmungsergebnis:

(29/1/1) – Damit ist NAJU in die Hochschulgruppen-Liste aufgenommen.

525 **TOP 10** Bestätigung von Referent:innen

526 *Liebes Präsidium, liebe Parlamentarier*innen,*
527 *wir bitten um Bestätigung der autonomen Referent*innen des AStA in der nächsten Sitzung des StuPa*
528 *am 12. April 2021, die der angehangenen Liste entnommen werden können. Zusätzlich bitten wir*
529 *um die Bestätigung weiterer nicht-autonomer Referent*innen, deren Bewerbungen die Mitglieder*
530 *des StuPa gesondert über den Verteiler erhalten werden. Solidarische Grüße*
531 *Lina Eilers und Linus Mach*

532

533 Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Wir schlagen vor, dass wir die Referent:innen einfach en bloc
534 abstimmen.

535

536 Stefan Grotefels (RCDS): Ich bin dagegen, dass wir das en bloc abstimmen, weil da Personen
537 auf der Liste stehen, die seit Januar nicht mehr im Amt sind. Ich verstehe nicht, wieso das
538 StuPa die jetzt plötzlich wieder bestätigen soll? Will man so eine demokratische Wahl umge-
539 hen?

540

541 Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Könntest du uns kurz sagen, wen du meinst?

542

543 Stefan Grotefels (RCDS): Rayk und Philipp.

544

545 Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Das sehen wir nicht so. Rayk und Philipp sind kommissarisch
546 noch im Amt.

547

548 Stefan Grotefels (RCDS): Wir bestätigen sie hier nicht als kommissarische, sondern als ordent-
549 liche Referenten und die sind sie seit Januar 2021 nicht mehr.

550

551 Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Dann würden wir die beiden jetzt einfach von der Liste strei-
552 chen.

553

554 Stefan Grotefels (RCDS): Kann der AStA als Rechtsaufsicht bestätigen, dass in all den hier auf-
555 geführten Wahlen in den autonomen Referaten die Referenten satzungsgemäß gewählt wor-
556 den sind?

557

558 Lina-Marie Eilers (AStA-Vorsitz, Juso-HSG): Keine Wahl wurde beanstandet, dementsprechend
559 sind die alle satzungskonform gewählt.

560

561 Stefan Grotefels (RCDS): Da ergibt sich mir der Kausalzusammenhang nicht. Nur weil jemand
562 die Wahl nicht beanstandet heißt das ja nicht, dass sie satzungskonform gewählt sind. Das hat
563 sich ja in den letzten Jahren häufig gezeigt, dass trotz satzungsunkonformer Wahl der AStA
564 das nicht beanstandet hat, warum auch immer. Vielleicht, weil er die Satzung nicht kennt.

565

566 Ronja Vollmari (CG): Wenn Vollversammlungen Referent:innen wählen und diese Wahlen
567 nicht beanstandet werden, dann sind die Leute erstmal im Amt. Wenn Bedenken bestehen
568 hat der AStA-Vorsitz als Rechtsaufsicht die Möglichkeit bzw. Pflicht, das zu prüfen. Aber nicht
569 euch jetzt zu sagen „Wir waren bei allen Vollversammlungen dabei und können auf die Hand

570 zusagen, ja, die haben alle so und so stattgefunden und wir haben die alle überprüft.“ Ich
571 würde davon absehen, diese Diskussion jetzt nochmal zu führen.

572
573 Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Danke Ronja, ich kann das unterstreichen. Wir haben alle Re-
574 ferent:innen auf der Liste ernannt, die Wahlen wurden nicht beanstandet, dementsprechend
575 sind das jetzt auch die Referent:innen, die bestätigt werden.

576
577 Lina-Marie Eilers (AStA-Vorsitz, Juso-HSG): Die Referent:innen wurden ja auch schon bestätigt
578 durch das alte StuPa bei der letzten Wahl. Nur die Wahl aus dem Frauenreferat wurde bean-
579 standet und schon durch das StuPa wegbestätigt.

580
581 Frederic Barlag (Die LISTE): Nur um Missverständnisse zu vermeiden: Wenn der AStA sagt, die
582 Leute wurden ernannt und das ist satzungskonform, ist das immer mit Ausnahme der beiden
583 erst genannten Personen zu denken, da die ja bereits gestrichen wurden? Mit einzelnen Aus-
584 nahmen wurden alle am 30.03. ernannt? Warum gab es die Bestätigung nicht bereits in einer
585 der letzten Sitzungen?

586
587 Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Die letzten StuPa-Sitzungen waren immer sehr lang und es
588 wurde sehr viel vertagt, was im Interesse aller war. Rayk und Philipp haben wir gestrichen,
589 weil sie kommissarisch im Amt sind und keine nachfolgenden Referenten gewählt sind.

590
591 Florian Tiede (RCDS): Eine Anmerkung an den AStA-Vorsitz: Wir haben ja schon ausführlicher
592 über Wahlen in den autonomen Referaten gesprochen, da kam mehrfach aus Reihen des Par-
593 laments der Wunsch auf, dass ihr als AStA-Vorsitz, als passive Rechtsaufsicht, die Wahlen
594 nochmal überprüft. Ich finde die Frage gerechtfertigt, ob ihr das geprüft habt. Inwiefern seid
595 ihr der Auffassung, dass unsere Satzung der Studierendenschaft in der Art ausgelegt werden
596 kann, dass die Amtszeit der Referent:innen mit dem AStA-Vorsitz endet? Inwiefern bedürfte
597 es dann nicht einer neuen Wahl? Denn die autonomen verlieren genauso, wie die politischen
598 AStA-Referent:innen ihr Amt mit der Neuwahl des AStA-Vorsitzes, damit wäre eine Neuwahl
599 notwendig, oder?

600
601 Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Dass alle nochmal hätten neu gewählt werden müssen sehen
602 wir absolut nicht so. Ich kann dir das gerade nicht hundertprozentig mit der Satzung argumen-
603 tieren, aber kann dir das gerne vorbereiten, wenn du das gerne hättest. Die Vollversammlun-
604 gen müssen nicht neu wählen, nur weil beim AStA-Vorsitz die Amtszeit endet. Wir verstehen
605 uns nach wie vor als passive Rechtsaufsicht, das hast du ja gesagt. Wir sind nicht dazu aufge-
606 fordert, sämtliche Vollversammlungen zu überprüfen, das sehen wir nicht als unsere Aufgabe
607 an.

608
609 Lina-Marie Eilers (AStA-Vorsitz, Juso-HSG): Es wurde ja auch in der Vergangenheit immer so
610 gemacht, dass der AStA-Vorsitz alle aus der Statusgruppe gewählten Referent:innen ernennen
611 und bestätigen muss. Aber die autonomen Referate haben ja überhaupt nichts mit der StuPa-
612 Wahl zu tun oder mit dem AStA-Vorsitz. Das ist unabhängig von den Listen, die gerade im
613 Vorsitz sind. Wir können das nochmal nachschauen, aber ich fände es komisch, wenn das die
614 Bestätigung dieser Referent:innen aufhalten würde.

615

616 Frederic Barlag (Die LISTE): Zum einen Teile ich die Einschätzung des AStA zu unserer Satzung,
617 dass die Wahl von Beauftragungen von Statusgruppen unabhängig vom AStA-Vorsitz ist und
618 dass die Leute weiter im Amt bleiben als Beauftragte für ihr autonomes Gebiet. Ich fände es
619 sehr schön, wenn das Studierendenparlament selbst über seine Tagesordnung entscheiden
620 darf. Und wenn der AStA-Vorsitz einfach Sachen, die anstehen, ins Parlament satzungskon-
621 form geben würde und dann dem Parlament überlassen würde, falls die Tagesordnung sehr
622 voll ist einzelne Sachen zu vertagen und nicht eigenmächtig entscheidet, dass manche Sachen
623 noch ein bisschen warten können und dass das Parlament ja dann früher oder später davon
624 erfährt. Das finde ich keinen schönen Stil.

625

626 Florian Tiede (RCDS): Nur damit ich nicht falsch verstanden werde: Ich fände es auch tragisch,
627 wenn autonome Referent:innen nicht ihre Amtszeit von einem Jahr hätten, sondern an die
628 Amtszeit des AStA-Vorsitzes gekoppelt sind. Ich lese aber die Satzung der Studierendenschaft
629 so und halte das für eine Lücke, die wir eventuell auch in der Satzungsnovelle mit angehen
630 sollten.

631

632 Ronja Vollmari (CG): Dann vielleicht einfach einen Antrag dazu stellen, aber ich glaube, das ist
633 nicht die Diskussion, die wir jetzt gerade führen.

634

635 Stefan Grotefels (RCDS): „Das war schon immer so“ oder „Das hat das letzte StuPa so entschie-
636 den“ ist kein Argument. Ich habe jetzt mein Mandat, deswegen muss ich jetzt darüber ent-
637 scheiden und beurteilen, ob ihr als Rechtsaufsicht aktiv geworden seid, oder nicht. Woher
638 nehmt ihr eigentlich, dass ihr nur eine passive Rechtsaufsicht seid? Ich finde es nirgendwo.
639 Und selbst wenn, ist das Witzige, dass unsere Satzung zu den Vollversammlungen der benach-
640 teiligten Statusgruppen sagt: „Die Einladung und die Leitung der Vollversammlung obliegt
641 dem AStA. [...] Der AStA-Vorsitz hat rechtswidrige Beschlüsse des AStA zu beanstanden.“ D.h.
642 der AStA ist verantwortlich für die satzungskonforme Durchführung der Vollversammlung und
643 Fehler hat er entsprechend zu beanstanden.

644

645 Lina-Marie Eilers (AStA-Vorsitz, Juso-HSG): Kein Grund uns so anzuschreien. Du kannst auch
646 mit ruhiger Stimme hier im StuPa sprechen. Du musst uns auch die Satzung nicht wortwörtlich
647 vorlesen, ich hab die auch schon oft genug gelesen und daher nehme ich auch den Punkt, dass
648 wir uns als passive Rechtsaufsicht verstehen. Das haben Linus und ich uns nicht kreativ ausge-
649 dacht. Es gab sehr viele AStA-Vorsitzende, die das so verstanden haben. Es ist in Rücksprache
650 passiert mit der Rechtsaufsicht der Uni. Ich weiß nicht, warum der RCDS jetzt meint, die Sat-
651 zung besser zu kennen, als die demokratisch gewählte Aufsicht der Studierendenschaft und
652 die Rechtsaufsicht der Uni. Da sind zwei Kompetenzen vorliegend. Irgendwo müsst ihr diese
653 Entscheidungen auch einfach akzeptieren. Die Rechtsaufsicht der Uni versteht sich auch als
654 passiv und hat gesagt, das ist völlig ok. Dann ist das auch satzungskonform. Dann muss ich mir
655 nicht von einem Mann anhören, wie ich die Satzung auszulegen habe. Das gebe ich mir nicht,
656 sorry.

657

658 Florian Tiede (RCDS): Ich bin ein bisschen irritiert, aber das kann Lina ja vielleicht in einem Satz
659 auflösen, ob sie von sich und Linus in der dritten Person spricht als Rechtsaufsicht, oder wen

sie als Rechtsaufsicht konsultiert hat, denn die Rechtsaufsicht jenseits des AStA-Vorsitzes wäre der Rektor oder das Rektorat. Und ich sehe meine damit verbundene Frage noch nicht beantwortet, dass wir ja in den vergangenen StuPa-Sitzungen darum gebeten hatten, dass die AStA-Mitglieder, die sich als passive Rechtsaufsicht empfinden, diese Wahlen überprüfen.

Ronja Vollmari (CG): Wie gut, dass das StuPa nicht diese Vollversammlung führt, ne? Sondern die Statusgruppen. Aus den Statusgruppen können dann Leute diese Wahl beanstanden, bei der sie dabei waren. Das heißt nicht, weil im StuPa diese Frage war, wie jetzt was gelaufen ist, werden Wahlen beanstandet. Es muss aus der Statusgruppe eine Frage geben, bzw. eine Beanstandung zu einer konkreten Wahl vorliegen.

Linus Mach (AStA-Vorsitz, CG): Zur Satzung: Da steht, ja, der AStA führt die Vollversammlung, aber Lina und ich sind nicht der AStA, sondern autonome Referent:innen sind auch der AStA, die können genauso solche Veranstaltungen führen. Wir müssen da nicht anwesend sein oder aufpassen in aktiver Anwesenheit, das ist nicht unsere Aufgabe.

Abstimmungsgegenstand: Bestätigung von Referent:innen (abzüglich der ersten beiden Kandidaten auf der Liste)

Abstimmungsergebnis:

(21/7/3) – Damit sind die Referent:innen bestätigt.

Stefan Grotefels (RCDS): Ich melde ein Sondervotum an.

Nikita Drössel (Stv. Präsident): Du hast wie immer sieben Tag Zeit, um das einzureichen.

Florian Tiede (RCDS): Dasselbe, ich melde ein Sondervotum an.

Nikita Drössel (Stv. Präsident): Auch du hast sieben Tage Zeit.

TOP 11 Anträge aus dem Haushaltsausschuss

I. Finanzantrag Jonas Landwehr

Änderungsantrag

Finanzantrag der Projektstelle „kontra Antisemitismus“

*Liebe Parlamentarier*innen, wir beantragen folgende Änderung:*

Die ersatzlose Streichung des Vortrages von Jérôme Buske aus der geplanten Veranstaltungsreihe zum Thema Antisemitismus.

*Zur Begründung: Jérôme Buske veröffentlichte als Gastautor Artikel auf dem rechten Blog „Die Achse des Guten“, der regelmäßig durch frauenfeindliche, islamfeindliche und klimaleugnende Inhalte so-wie eine Nähe zu Pegida und AfD auffällt. Aktuell stellt die Plattform einen Treffpunkt für Corona-Leugner*innen und andere Verschwörungstheoretiker*innen dar. Dementsprechend halten wir es für einen großen Widerspruch, einerseits Vorträge zu Corona-Leugner*innen und Verschwörungstheoretiker*innen zu organisieren und gleichzeitig jedoch Autor*innen einzuladen, die sich auf Plattformen ebendieser bewegen.*

Die Inhalte, die auf dem Blog „Die Achse des Guten“ verbreitet werden, sowie die politische Positionierung vieler der dort veröffentlichenden Autoren, stehen unserer Meinung nach in starkem Widerspruch zum Selbstverständnis des AStAs. Eine Veröffentlichung auf dieser Plattform als Gastautor geht mit der Legitimierung der dort vertretenen Inhalte einher. Da wir einer solchen Legitimierung rechter Inhalte nicht Vorschub leisten wollen, sind wir der Meinung, dass Jérôme Buske im Rahmen der geplanten Veranstaltungsreihe kein Raum geboten und er daher als Referent von der Liste gestrichen werden sollte.

Sozialistische Grüße

Louisa Jechel

SDS

*Texte von Jérôme Buske bei „Die Achse des Guten“ <https://www.achgut.com/suche/eyJyZXN1bHRfcGFnZSI6InN1Y2hlXC9pbmRleCNz-dWNoZXJnZWJuaXNzZSIsImtleXdvcmRzIjoiamVyb21lIGJ1c2tln0#suchergebnisse>
Einordnung des Blogs „Die Achse des Guten“
<https://taz.de/Weblog-Die-Achse-des-Guten/!5330795/>*

Lennart Beeken (SDS.dieLinke): Es geht erneut um den rechten Blog „Achse des Guten“ und die Autorentätigkeit der beiden von uns kritisierten Referenten dort. Wir fragen uns ehrlich, ob bei deiner Recherche allein das Fachwissen deiner Referent:innen über Antisemitismus eine Rolle gespielt hat, denn gleich zwei rechte Referenten einzuladen, die auf solch rassistischen Hetz-Blogs wie „Achse des Guten“ oder Mena-Watch veröffentlichen, wirkt langsam nicht mehr zufällig, sondern mehr und mehr beabsichtigt. Denn einen Mangel an hochqualifizierten Referent:innen gibt es bei diesem Thema doch eigentlich nicht. In der letzten Sitzung hat Landwehr noch versucht, Küntzels Autorenschaft bei „Achse des Guten“ damit zu vertuschen, dass er sagte, dieser würde ja nur bei Mena-Watch veröffentlichen und „Die Achse des Guten“ hätte seinen Artikel nur geteilt, vermutlich sogar ohne sein Wissen. Dass dieses Argument völliger Humbug ist, ist natürlich auch bekannt, denn zum einen ist Mena-Watch keinen Deut besser, was problematische Autor:innen angeht und zum anderen muss man nur auf die aktuelle Autor:innenliste von der „Achse des Guten“ gehen, und dort stehen sowohl Küntzel, als auch Buske zusammen mit Figuren wie Thilo Sarrazin und Henryk Broder, die schon vor Jahren zum Teil extrem scharf rechts abgebogen sind. Das sagt einiges. Jetzt, da Landwehr also nicht mehr abstreiten kann, dass seine Referenten zusammen mit Rechten und Rassisten publizieren und damit fraternisieren, bleibt ihm also nichts anderes übrig, als genau das zu verharmlosen. Wartet auf seinen Redebeitrag, er wird genau das tun. Also nochmal: Normalisierung von Fraternisierung mit rechten Kräften und ihren Alliierten und Versuch der Verbreitung von rassistischen, geschichtsrevisionistischen Positionen im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe, bei der es doch eigentlich klar sein sollte, dass der Kampf gegen Antisemitismus nicht mit Leuten von der „Achse des Guten“ zusammengeführt werden kann, wo auch z.B. Coronaleugner:innen veröffentlichen. Und dann nennst du dich wirklich links und Leninist, manchmal sogar? Da machst du es dir aber wirklich sehr einfach. Du wirst mit dieser Position nicht aus der KriL geworfen, kannst weiterhin mit Burschenschaftsvorfront-Organen, wie dem RCDS chillen und dich mit ihnen über Wein aus besetzten Gebieten auslassen und dabei die Kontakte zu rechten Kräften bei „Achse des Guten“ usw. auch nicht verlieren – im Gegenteil. Also: Wir fordern alle linken Kräfte im StuPa auf, sich diesem Vorstoß zur Normalisierung der Zusammenarbeit mit rechten Kräften entgegen zu stellen und nicht zuzulassen, dass

747 Landwehr mit seinen persönlichen Einstellungen seinem Arbeitsauftrag beim AStA nicht nach-
748 kommt. Wir fordern, Jérôme Buske deshalb von der Liste zu nehmen und freuen uns, dass dies
749 bereits mit Küntzel geschehen ist. Dankeschön.

750
751 Nikita Drössel (Stv. Präsident): Ich würde nochmal darauf hinweisen, dass wir eine Redezeit-
752 begrenzung von zwei Minuten haben, aber nicht für die Vorstellung von Anträgen.

753
754 Aysegül Paran (Juso-HSG): Jonas, ist dieser Antrag gegenstandslos, weil der eh nicht im Antrag
755 steht?

756
757 Jonas Landwehr (KriL): Doch, der Vortrag ist im Antrag. In der Einladung stand er glaube ich
758 leider nicht drin, weil ich ihn als Änderungsantrag gestellt hatte.

759
760 Frederic Barlag (Die LISTE): An die Vertretung des SDS: In der Begründung kamen jetzt einige
761 sehr harte Begriffe. Geschichtsrevisionismus, rechte Kräfte ... Ich gehe davon aus, dass der SDS
762 als natürlich top vorbereitete Gruppe und Fraktion in diesem Parlament mir als unwissendem,
763 kleinen Satiriker, der nur dumme Witze macht, erklären kann, wie man zu diesen Urteilen
764 kommt. Ich hoffe auf eine kurze Antwort, bin aber auch gerne bereit, mir eine lange anzuhö-
765 ren.

766
767 Lennart Beeken (SDS.dieLinke): Dass „Achse des Guten“ reaktionär ist, ist hinreichend be-
768 kannt.

769
770 Marie Hullmann (LHG): Ich bedauere es extrem und finde es schade, was für ein Tonfall hier
771 herrscht. Ich fand das gerade enorm beleidigend Jonas gegenüber und finde, das ist keine
772 Debattenkultur. Ich bin mir sicher, dass mir viele hier auch zustimmen würden.

773
774 Florian Tiede (RCDS): Ich stimme Marie zu. Eine Wort-Rückfrage: Was ist eine Burschen-
775 schaftsvorfront-Orga? Das wurde dem RCDS vorgeworfen. Als Fraktionssprecher kann ich da-
776 mit leider nichts anfangen und bin ja für Bildungshilfe immer offen hier im StuPa.

777
778 Nikita Drössel (Stv. Präsident): Möchte Lennart sich dazu direkt äußern?

779
780 Lennart Beeken (SDS.dieLinke): Nein, mit Rechten reden wir nicht.

781
782 Jonas Landwehr (KriL): Erstmal zum lustigen Vorwurf, ich würde mich mit dem RCDS über Wein
783 aus Israel unterhalten oder so: Ich kann guten Gewissens sagen, dass ich das noch nie getan
784 habe. Was das mit Burschenschaftsvorfront-Organisationen angeht, finde ich auch äußerst
785 lustig. Ich hoffe ich darf meinen Antrag gleich auch nochmal vorstellen. Ansonsten erstmal so
786 viel: Ich finde es einigermaßen lächerlich, wenn der SDS mit antikommunistischer Hetze gegen
787 Matthias Küntzel vorgeht, um so dann den RCDS davon zu überzeugen, gegen den Vortrag zu
788 stimmen und gleichzeitig sozialistische Grüße drunter zu schreiben. Come on, das ist lächer-
789 lich. Zweitens: Matthias Küntzel hat halt nicht auf der „Achse des Guten“ veröffentlicht. Vor
790 Jahren habe ich das schon Leuten aus dem SDS gesagt, dass die Beiträge teilen und dass man
791 da nicht viel gegen machen kann. Insofern sind die Vorwürfe gegen Küntzel vollkommen aus

der Luft gegriffen, da solltet ihr ein bisschen besser recherchieren. Was Jérôme Buske angeht, da habt ihr ausnahmsweise mal recht, der hat zwei Artikel auf der „Achse des Guten“ veröffentlicht, einen zum Verhältnis der SPD zur iranischen Demokratiebewegung und einen Nachruf auf den linken Intellektuellen Jean Améry. Also die beiden Artikel sind inhaltlich gut, sie sind halt nur auf einem scheiß Medium veröffentlicht worden. Ich hab deswegen aber auch bei Herrn Buske nochmal nachgefragt, wie er zur „Achse des Guten“ steht und er veröffentlicht dort keine weiteren Artikel mehr und sieht da durchaus, dass es inhaltliche Differenzen gibt und dass das nicht mehr geht, auf diesem Blog zu veröffentlichen. Insofern sieht er den Fehler ein und das finde ich auch gut, weil, wie gesagt, die „Achse des Guten“ ist tatsächlich ziemlich scheiße und als ich gesehen hatte, dass er tatsächlich da veröffentlicht, war ich auch ein wenig erschrocken, aber er distanziert sich davon.

Dennis Schnittke (Juso-HSG): Ich hab da noch keine abgeschlossene Meinung zu, weswegen ich auch eigentlich sehr interessiert an der Debatte war, die jetzt aufkommt, wobei das auch schön wäre, wenn das ein kleines bisschen respektvoller zugehen könnte und nicht wieder in so einen linken Grabenkampf ausarten würde. Ich verstehe das Argument nicht ganz zu sagen, er hat in einem rechten Medium veröffentlicht, findet das jetzt aber auch doof und die Texte waren inhaltlich gut. Das hörte sich für mich so an wie „Es ist nicht schlimm in einem rechten Medium zu veröffentlichen, wenn die Texte inhaltlich unproblematisch sind.“ Da würde ich dir ganz entschieden widersprechen. Zum ersten Redner hattest du gesagt, das würde ich jetzt erstmal so aufnehmen, dass er unproblematisch ist im Vergleich zu dem zweiten.

Lennart Beeken (SDS.dieLinke): Ich finde diese Mär, dass Mena-Watch die Guten wären, relativ funny, weil in deren offiziellen Autorenteam teilweise so Leute sind, wie der Siedler, dem wurde von einem israelischen Gericht bestätigt, dass man ihn offiziell faschistisch nennen darf, das sagt Einiges, der ist sehr problematisch. Und ich würde sagen, dass man auf Mena-Watch auf keinsten veröffentlichen darf. Und dann zu behaupten, man wäre links ist halt noch lächerlicher. I'm sorry, aber das geht halt nicht. Und Küntzel ist halt nicht links, sondern in seinem Buch versucht er krampfhaft, Elemente des faschistischen deutschen Nationalsozialismus in die gesamte arabische Welt hinein zu interpretieren und damit im Endeffekt einen Schuldabwehr-Antisemitismus zu haben. Sorry, aber diese Person kann man auch nicht verteidigen. Bei dem anderen würde ich auch zustimmen: Es entschuldigt gar nichts, wie gut oder schlecht jetzt die Artikel sind, man kann trotzdem nicht auf „Achse des Guten“ veröffentlichen, die Sachen da stehen lassen und sagen „Ja, heute bin ich erwachsener geworden.“

Frederic Barlag (Die LISTE): Ich hoffe ich formuliere die Frage diesmal so, dass ich eine Antwort bekomme und hoffentlich werde ich weit genug links eingeordnet, dass man mit mir redet. Was genau darf ich unter „Wein aus besetzten Gebieten“ verstehen und vielleicht können mir über den privaten Kanal einzelne RCDS-Mitglieder mitteilen, was bei ihnen die üblichen Weinsorten sind? Eventuell ist das für mich ein Grund, mal bei euch vorbei zu kommen.

Nikita Drössel (Stv. Präsident): Da es keine nicht-männlichen Redebeiträge gibt, wäre die Liste hiermit eigentlich geschlossen und wir würden zur Abstimmung übergehen.

GO-Antrag auf Fraktionspause für CG mit Juso-HSG von Henrik Rademann (CG)

GO-Antrag auf Fraktionspause für Juso-HSG mit CG von Aysegül Paran (Juso-HSG)

Abstimmungsgegenstand: Änderungsantrag (SDS) Finanzantrag der Projektstelle „kontra Antisemitismus“

Abstimmungsergebnis:

(8/13/10) – Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses, liebe StuPa-Abgeordnete, im Rahmen der Projektstelle „kontra – Antisemitismus bekämpfen“ organisiere ich Veranstaltungen rund um das Thema Antisemitismus. Für das Sommersemester 2021 habe ich eine Veranstaltungsreihe geplant, die sich aus verschiedenen Perspektiven dem Thema nähern soll. Einen Schwerpunkt bildet in diesem Semester die Corona-Leugner:innenbewegung und deren ideologischer Hintergrund. Dies scheint angesichts der andauernden Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Demonstrationen und Kundgebungen dieser Szene auch in Münster von besonderer Bedeutung, auch angesichts der Debatte um Dr. Paul Cullen. Daher werden Ruben Gerczikow und Monty Ott die Corona-Leugner:innenszene in Hinsicht auf die in ihr verbreiteten Verschwörungsideologien kritisieren, während Hanna Brögeler auf den in der Szene verankerten Schuldabwehrantisemitismus eingehen wird. Ansgar Martins wird in seinem Vortrag eine Kritik der Anthroposophie und des darin angelegten Antisemitismus liefern. Dies ist insofern mit dem Thema der Corona-Leugner:innen verbunden, als deren Ideologie zum Teil der Anthroposophie entspringt. Neben diesem inhaltlichen Schwerpunkt soll exemplarisch auch auf weitere Formen des Antisemitismus eingegangen werden. Lucas Ramin wird die Bedeutung der bürgerlichen Ideologie für den Vernichtungsantisemitismus in Nationalsozialismus herausstellen und darauf aufbauend die Bedeutung der bürgerlichen Ideologie im Antisemitismus der Gegenwart behandeln. Matthias Küntzel wird die Entstehung des islamischen Antisemitismus vor dem Hintergrund der Einflussnahme der Nationalsozialist:innen im arabischen Raum vor und während des 2. Weltkriegs behandeln. Zum israelbezogenen Antisemitismus in deutschen Medien wird Lisa Jacobs referieren und dabei auch auf die Bedeutung der BDS-Bewegung in diesem Kontext eingehen. Im Rahmen einer angestrebten Antisemitismusprävention werden zwei Vorträge veranstaltet. Natalie Kajzer und Marina Friemelt werden den Virtuellen Methodenkoffer gegen Antisemitismus von SABRA NRW vorstellen. Dieser Methodenkoffer richtet sich an (angehende) Lehrkräfte und Pädagog:innen, die sich über Antisemitismus informieren und im Rahmen ihrer pädagogischen Arbeit dagegen engagieren wollen, womit der Vortrag sich also insbesondere an die zahlreichen Lehramtsstudierenden der Universität Münster richtet. Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildet ein Vortrag von Jan Wilkens, in welchem dieser sein Buch „Gay, Jewish and Proud“ vorstellen wird, welches die Entstehung der ersten Synagoge für lesbische und schwule Jüdinnen und Juden thematisiert. Im Kontext der Veranstaltungsreihe dient dies dem Ziel, einen Blick auf das Judentum abseits des Verfolgt-werdens zu erhalten. Für die Durchführung der Veranstaltungsreihe beantrage ich 1.550 €. Dies deckt die Kosten für die Honorare der zehn Referent:innen ab. Reduziert werden konnte diese Summe bereits durch eine Kooperation mit dem Jungen Forum der DIG Münster beim Vortrag von Matthias Küntzel sowie mit SABRA bei der Vorstellung des Virtuellen Methodenkoffers gegen Antisemitismus. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie müssen sämtliche Veranstaltungen online über Zoom durchgeführt werden. Auch dadurch konnte die beantragte Summe reduziert werden, fallen doch keine Reise- oder Übernachtungskosten an.

885 Ich würde mich sehr freuen, die Veranstaltungsreihe mit der finanziellen Unterstützung durch
886 die Studierendenschaft durchführen zu können und stehe zu Rückfragen gerne zur Verfügung.
887 Beste Grüße

888 Jonas Landwehr

889 **Veranstaltungsüberblick und Finanzbedarf**

890

Datum	Referent:in	Vortragstitel	Honorar	Anmerkungen
20.04.	Jan Wilkens	Buchvorstellung: Jewish, Gay and Proud: The Founding of Beth Chayim Chadashim as a Milestone of Jewish Homosexual Integration	200 €	
28.04.	Lucas Ramin	Bürgerliche Ideologie und Antisemitismus. Paradoxie der Selbstbestimmung: Was wir von W. Benjamin und M. Horkheimer über Bürgerlichkeit und Antisemitismus lernen können	200 €	
04.05.	Ruben Gerczikow & Monty Ott	Corona, Antisemitismus & Querdenken	300 €	150 € je Referent
07.05.	Natalie Kajzer & Marina Friemelt	Vorstellung des Virtuellen Methodenkoffers gegen Antisemitismus by SABRA NRW	-	Honorar wird von SABRA übernommen
12.05.	Ansgar Martins	Esoterische Antworten auf die "Judenfrage". Rudolf Steiner, die Anthroposophie und die "Abwehr des Antisemitismus"	200 €	
26.05.	Lisa Jacobs	Israelbezogener Antisemitismus in deutschen Medien	300 €	
02.06.	Matthias Küntzel	Nazis und der Nahe Osten. Wie der islamische Antisemitismus entstand	150 €	Zusätzliche 150 € werden vom JuFo der DIG Münster übernommen
Wird noch festgelegt	Hanna Brögeler	Schuldabwehrantisemitismus	200 €	

891

892 **Insgesamt beantragte Summe: 1.550 €**

893

894 Jonas Landwehr (KriL): Zum „umstrittenen“ Vortrag: Da geht es um die Perspektiven Shoah-
895 Überlebender auf ihre Verfolgung. Im Vortrag werden zum Beispiel die Werke von Jean A-
896 méry, Primo Levis „Ist das ein Mensch?“ von 1947, von Charlotte Delbo als Bezugspunkte ge-
897 nutzt, um zu untersuchen, wie das singuläre Verbrechen der Shoah in Erinnerungstexten
898 sprachlich dargestellt wird. Auch z.B. Zeugenberichte aus Auschwitz und Bergen-Belsen wer-
899 den dabei berücksichtigt. Der Vortrag behandelt also ein wichtiges Thema: Den Blick auf die
900 Shoah aus der Perspektive ihrer Opfer und bricht damit aus der in Deutschland vorherrschen-
901 den Selbstbeweihräucherung der Aufarbeitungsweltmeister aus. Der Referent Jérôme Buske
902 schreibt für die „Jungle World“ und arbeitet im Projekt „Abbau von Antisemitismus“. Es

befasst sich mit der Aufklärung über und mit der Bildung gegen Antisemitismus mit einem Schwerpunkt auf der Weiterbildung von Multiplikator:innen und erhielt im letzten Jahr den sächsischen Förderpreis für Demokratie. Am Vortrag „Vermittelter ‚Zivilisationsbruch‘“. Verfolgung, Erinnerung und Zeugenschaft in und nach der Shoah“ kritisiert der SDS nun, Herr Buske habe zwei Artikel auf der „Achse des Guten“ veröffentlicht. Ausnahmsweise hat der SDS damit einmal Recht. [...] Darüber haben wir ja schon gesprochen. Die Wahl dieses Mediums war auf jeden Fall nicht gut. Er veröffentlicht dort nicht mehr. Ich teile wie gesagt die Meinung, dass das ein rechter Hetzblog ist. Der SDS ist ja inhaltlich überhaupt nicht auf den Vortrag eingegangen. Es geht um die Lagerliteratur, um Zeitzeugenberichte von Shoah-Überlebenden. Diese Perspektive ist ausgesprochen wichtig. Beim SDS muss man ja generell den Eindruck gewinnen, dass es in ihrer ganzen Arbeit im StuPa nur darum geht, Arbeit gegen Antisemitismus zu torpedieren. Was für Änderungsanträge haben wir vom SDS in dieser Legislatur gesehen? Ich kann mich da an nichts erinnern, außer dass sie Vorträge von mir nicht stattfinden lassen wollen. Ich fände es schön, wenn wir uns auch darüber unterhalten können, worum es in dem Vortrag gehen soll.

Abstimmungsgegenstand: Antrag Haushaltsausschuss Jonas Landwehr (KriL)

Abstimmungsergebnis:

(23/8/0) – Damit ist der Antrag angenommen.

II. Finanzantrag AG Antirassismus in der Medizin

Finanzantrag der AG Antirassismus in der Medizin für die Veranstaltungsreihe „Rassismus in der Medizin“

Sehr geehrte Mitglieder des Studierendenparlaments,

Derzeit planen wir als AG Antirassismus in der Medizin für das Sommersemester 2021 mit Unterstützung des BiPoC-Referats eine Online-Veranstaltungsreihe zu verschiedenen Aspekten von Rassismus in medizinischer Forschung, Lehre und Gesundheitsversorgung und beantragen dafür eine Förderungssumme von insgesamt 1030€.

*Da Rassismus ein gesamtgesellschaftliches Problem ist, betrifft es auch uns Mediziner*innen und unser Gesundheitssystem. Rassistische Strukturen finden sich in Forschung, Lehre sowie in der Gesundheitsversorgung. Oftmals werden hierbei eigene rassistische Denk- und Verhaltensweisen nicht wahrgenommen oder schlicht geleugnet. Zum Beispiel werden rassistische Stereotype als angeblich „klinische Erfahrung“ getarnt und beeinflussen die medizinische Behandlung. Statistiken zeigen, dass hierdurch zum Beispiel von Rassismus betroffene Patient*innen häufiger eine inadäquate Schmerztherapie erfahren, eine Diagnosestellung insgesamt später erfolgt und eine höhere Sterblichkeit während der Geburt und ein höheres Risiko für Frühgeburtlichkeit besteht. Zudem hat rassistische Diskriminierung selbst gesundheitliche Folgen, wie unter anderem ein erhöhtes Risiko für Bluthochdruck und psychische Erkrankungen (1).*

Eine Einbettung dieser Problematik in die medizinische Ausbildung finden wir dementsprechend unerlässlich und die bisherige Auseinandersetzung mit Rassismus in der Medizin vollkommen unzureichend.

Ziel unserer Veranstaltungsreihe „Rassismus in der Medizin“ ist es deshalb, Raum für eine kritische Auseinandersetzung mit strukturellem Rassismus in der Medizin zu schaffen. Die Veranstaltungen sind hierbei sowohl an rassifizierte als auch nicht-rassifizierte Studierende

gerichtet. Zudem ist es uns äußerst wichtig unsere Veranstaltungen auch für Studierende anderer Studiengänge zu öffnen, um Studierende aller Fachbereiche auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Gesundheit ist ein Thema, was nicht nur angehende Ärzt*innen betrifft, sondern gesamtgesellschaftlich relevant ist und somit wollen wir in der gesamten Studierendenschaft ein Bewusstsein und kritisches Denken in dieser Thematik herstellen.

Gleichzeitig soll die Veranstaltungsreihe als Startpunkt dienen, das Thema Rassismuskritik und ein Problembewusstsein für Rassismus in der Medizin möglichst auch langfristig im Curriculum unserer Fakultät zu verankern.

*Referent*innen und Themen*

Die Veranstaltungsreihe wird sich mit verschiedenen Aspekten von strukturellem Rassismus in der Medizin beschäftigen.

In der Einführungsveranstaltung mit anschließendem Gespräch am 01.06.2021 wird Dr. Amma Yeboah auf das Thema gesundheitlicher Folgen von Diskriminierungspraktiken mit Bezug auf Rassismus als gesundheitliche Determinante eingehen. Dr. Amma Yeboah ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie mit langjähriger klinischer Tätigkeit. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Folgen rassistischer und sexistischer Diskriminierung auf die psychische Gesundheit. Des Weiteren ist sie Vorstandsfrau des Vereins Phoenix e.V., Trainerin für Empowerment von Schwarzen und People of Colour, Trainerin für Critical Whiteness sowie psychodynamische Supervisorin und Coach.

In dem zweiten Vortrag am 08.06.2021 wird Dr. Houda Hallal zu „Wahrnehmung und Bewertung von Diversität im Gesundheitswesen“ referieren. Dr. Hallal ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Studiendekanat der Medizinischen Fakultät der Universität Köln und hat u.a. das Buch „Diversität in der humanmedizinischen Ausbildung -Eine empirische Rekonstruktion kollektiver Orientierungen in den institutionellen Erfahrungsräumen des Medizinstudiums“ geschrieben. Hierin geht sie u.a. der Frage nach, welchen Rahmenbedingungen eine diversitätssensible Lehre im Medizinstudium genügen muss. Zudem zeigt sie Möglichkeiten auf, wie sich die bisher fehlende Reflexion über die Wirkkraft der internalisierten Normen und Werte des Medizinsystems initiieren lässt.

Im abschließenden Vortrag Mitte Juni 2021 formulieren die Soziolog*innen Dr. Tino Plümecke und Dr. Andrea zur Nieden eine Kritik an der immer noch bestehenden Verwendung der Kategorie „Rasse“ und der „Rasse“-Forschungen in den Lebenswissenschaften. Sie sind Mitglieder der AG gegen Rassismus in den Lebenswissenschaften und Mitherausgeber*innen u.a. der Bücher „Gemachte Differenz -Kontinuitäten biologischer »Rasse«-Konzepte“ sowie „»Rasse« in der Ära der Genetik. Die Ordnung des Menschen in den Lebenswissenschaften.“

Kostenaufstellung:

*Honorare der Referent*innen:*

Dr. Houda Hallal: 250€

Dres. Plümecke/zur Nieden: 200€

Dr. Amma Yeboah: 550€

Werbungskosten: 30€

Um die Veranstaltungsreihe realisieren zu können, würden wir uns über eine Förderung durch Übernahme der Werbungskosten, sowie der Honorare der Dozent*innen freuen. Dr. Amma Yeboah ist derzeit freiberuflich tätig, sodass aktuell keine universitäre Förderung ihrer Forschung besteht. Deswegen wird ein höheres Honorar zur Aufwandsentschädigung angefragt. Uns ist bewusst, dass dies nicht der gewöhnlichen Entschädigung für Vortragende entspricht,

jedoch ist Dr. Yeboah die einzige Person in Deutschland, die zu gesundheitlichen Folgen von Rassismus forscht. Für eine Auseinandersetzung mit diesem Thema ist sie somit alleinige Expertin, deren Input und wissenschaftliche Erkenntnisse unerlässlich für eine adäquate Auseinandersetzung mit dem Thema sind. Unsere Vorlesungsreihe gewinnt durch sie an beispielloser Expertise und vor allem durch die anschließende Diskussion erhoffen wir uns, dass das Thema Rassismus in der Medizin an Aufmerksamkeit gewinnt und sich mehr Studierende damit beschäftigen.

Daraus ergibt sich die Gesamtsumme von 1030€, die wir hiermit beantragen.

Mit freundlichen Grüßen,

Miriam Becker und Jana Pfänder, für die AG Antirassismus in der Medizin

(1) "Racism in European Health Care: Structural Violence and Beyond" (Sarah Hamed, Suruchi Thapar-Björkert, Hannah Bradby, Beth Maina Ahlberg) <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/1049732320931430>

"Annual Review of Public Health -Racism and Health: Evidence and Needed Research" (David R. Williams, Jourdyn A. Lawrence, Brigette A. Davis) <https://www.annualreviews.org/doi/abs/10.1146/annurev-publhealth-040218-043750>

Jana Pfänder (AG Antirassismus in der Medizin): Wir haben uns letztes Jahr zusammengetan aus Mitgliedern der Fachschaft Medizin und den kritischen Mediziner:innen. Wir finden, dass die Auseinandersetzung mit Rassismus in der Medizin komplett unzureichend ist. Wir wollen Räume für die Auseinandersetzung damit schaffen. Wir wollen, dass in der Medizin Strukturen und festgefahrene Denkweisen kritisch hinterfragt werden. Wir wollen das einleiten mit der Vorlesungsreihe. Die ist dreiteilig: Der erste Teil ist von Doktorin Amma Yeboah, da geht es um die gesundheitlichen Folgen von Diskriminierung. Im zweiten Teil wird die Doktorin Houda Hallal zu Diversität im Gesundheitssystem referieren. Und im dritten Teil von Doktorin Plümcke und Doktorin zur Nieden geht es um den Begriff „Rasse“ in der Forschung. Wir freuen uns, wenn ihr das unterstützt.

Ayşegül Paran (Juso-HSG): Vielen lieben Dank, dass ihr das organisiert. Es wurde mal Zeit. Danke, dass ihr euch dafür einsetzt.

Frederic Barlag (Die LISTE): Danke, dass ihr so lange durchgehalten habt. Sehe ich das richtig, dass für Dr. Yeboah mehr als doppelt so viel, wie für Dr. Hallal und mehr als fünfmal so viel wie die anderen beiden Doktorinnen ausgezahlt werden soll?

Jana Pfänder (AG Antirassismus in der Medizin): Dr. Yeboah ist freiberuflich und wird deswegen in ihrer Forschung nicht durch eine Universität unterstützt. Dr. Hallal ist von der Universität Köln angestellt und die anderen beiden Referentinnen an der Universität Freiburg, deswegen ist das das Honorar, dass sie angefragt hat. Es werden glaube ich typischerweise 250€ angefragt. Das Ding ist, dass es zu diesem Thema total schwierig ist, Expert:innen zu finden, eben weil es so wenig beachtet wird, und Dr. Yeboah ist in Deutschland wirklich die einzige, die über gesundheitliche Folgen von Rassismus forscht. Deswegen finden wir ihren Beitrag zu dieser Forschungsreihe extrem wichtig, niemand in Deutschland kommt von der Expertise daran, deswegen ist es uns das quasi wert, weil sie die Reihe extrem bereichert. Wir freuen, wenn ihr das auch so seht und was dazu geben könnt von eurem Budget.

1036
1037 Ronja Mühlinghaus (Juso-HSG): Ich kann mich Jana anschließen. Ich hab mich im Vorhinein ein
1038 bisschen mit den Referentinnen befasst und finde, dass Dr. Amma Yeboah heraussticht. Da ist
1039 exzellente Forschung dabei, gerade im Bereich psychische Gesundheit, die enorm komplex ist.
1040 Das ist sehr wertvoll, was sie da macht. Insofern finde ich das Honorar auch berechtigt.

1041
1042 Jana Pfänder (AG Antirassismus in der Medizin): Im Antrag an den Vortrag, der zwei Stunden
1043 dauern soll, ist auch noch eine Diskussionsrunde geplant, von dem man auch noch profitieren
1044 kann aufgrund ihrer klinischen Erfahrung. Sie ist auch als Coach und Supervisorin tätig.

1045
1046 Julius Sommer (CG): Der Haushaltsausschuss hat den Antrag auch schon beschlossen. Wir ha-
1047 ben auch die Honorare besprochen und die Finanzierung empfohlen.

1048
1049 **Abstimmungsgegenstand:** Finanzantrag der AG Antirassismus in der Medizin für die Veran-
1050 staltungsreihe „Rassismus in der Medizin“

1051 **Abstimmungsergebnis:**
1052 (31/0/0) – Damit ist der Antrag angenommen.

1053 **TOP 12** Antrag Angriff auf Hochschulgruppe verurteilen

1054 *Angriff auf Hochschulgruppe verurteilen*

1055 *Liebe Stupa Mitglieder, das StuPa möge beschließen: „Das Studierendenparlament verurteilt*
1056 *den Angriff von der Nacht vom 14. auf den 15. April auf das Haus der Hochschulgruppe „Mün-*
1057 *sterscher Wingolf“ aufs Schärfste und solidarisiert sich mit der betroffenen Hochschulgruppe.*
1058 *Gewalt oder Hetze gegenüber Studierenden haben an unserer Universität keinen Platz und*
1059 *werden nicht geduldet.“*

1060 *Begründung: In der Nacht des 14. auf den 15. April beschmierten Unbekannte das Haus des*
1061 *„Münsterschen Wingolf“ mit der Aufschrift „Nazi Schweine –verpisst euch“. Eine christliche*
1062 *Hochschulgruppe als Nazis zu beschimpfen, ist schockierend und entbehrt jeglicher Grundlage.*
1063 *Der Wingolf gehört dem Dachverband des „Wingolfsbund“ an, hat eine christliche Ausrichtung*
1064 *und ist nichtschlagend (keine Mensur). Zu der Zeit der Nationalsozialisten löste sich der Dach-*
1065 *verband des Wingolf selber auf, nachdem man abgelehnt hatte, die Mensur innerhalb der Ver-*
1066 *bindung zu erlauben. Bekannte Mitglieder sind Johannes Kahrs (SPD) oder der im Konzentrati-*
1067 *onslager ermordete Pfarrer Paul Schneider. Wandschmierereien solcher Art haben die Inten-*
1068 *tion Studierende der Universität Münster einzuschüchtern und öffentlich zu diffamieren. Als*
1069 *Vertretung der Studierendenschaft sollten wir uns mit den betroffenen Studierenden solida-*
1070 *risch zeigen.*

1071 *Mit solidarischen Grüßen*

1072 *Matthias Lehmann für die RCDS Fraktion*

1073
1074 Florian Tiede (RCDS): Matthias Lehmann lässt sich entschuldigen. Wir haben ja in den vergan-
1075 genen Legislaturperioden schon häufiger damit zu kämpfen gehabt und feststellen müssen,
1076 dass es Übergriffe und Vandalismus verschiedener Art gibt. Ich erinnere mich noch an die Auf-
1077 schriften „Mörder“ am AStA-Häuschen z.B., oder eben sehr aktuell jetzt im April auf das Haus,
1078 in dem sich die Hochschulgruppe „Münsterscher Wingolf“ befindet, mit der Aufschrift „Nazi

Schweine – Verpisst euch“. Wir vom RCDS finden, dass wir uns als Parlament von solchem Verhalten distanzieren und uns mit betroffenen HSG solidarisieren und somit mit unseren Beschlüssen auch das Klima an der Universität mitprägen sollten, gegen solche in diesem Fall sogar haltlosen Vorwürfe.

Lennart Beeken (SDS.dieLinke): Nun gut. Wenn man mal in die Geschichte des Wingolfbunds reinschaut, stellt man fest, dass sie 1919 die Novemberrevolution als Freikorps, das heißt protofaschistische Schlägertrupps, niedergeschlagen haben. Ich finde das jetzt eigentlich nicht unbedingt unbegründet. Möglicherweise haben sich die Zeiten geändert, aber der Klassencharakter nicht, nämlich kleinbürgerlich und damit mit der Geschichte durchaus nicht unbedingt – ja, das kann man nicht ignorieren.

Florian Tiede (RCDS): Mir fällt zum wiederholten Male in der heutigen Sitzung auf, dass mir von Lennart Beeken der Ton nicht gefällt. Ich möchte mich gar nicht so auf dieses Niveau herablassen, verweise aber darauf, dass an vielen Stellen auch, glaube ich, die Parteigeschichte der Linken, auch mit Blick in die DDR, nicht immer von Frieden geprägt war. Natürlich ist der geschichtliche Zusammenhang immer auch ein Auf und Ab, das gilt, glaube ich, auch für den Wingolf.

Isaak Bicks (CG): Mich ärgert, dass die ganze Zeit Tonfälle kritisiert werden. Klar, es gibt Redeverhalten, da muss man drauf achten, aber es kann ja nicht immer heißen, wenn einem irgendeine Meinung nicht gefällt, dass die blöd war. Mir hat heute auch schon einiges an Redebeiträgen nicht gefallen. Es gefällt mir nicht, dass so getan wird, als läge es nur am Tonfall, wovon es viel anstrengenden hier im StuPa gibt, das stimmt schon.

Anna-Lena Krug (CG): Ich finde den Antrag an sich sehr gut, auch wenn ich natürlich sehe, dass da immer noch eine Verbindung ist und das irgendwie nicht mehr in eine feministische Zeit passt. Deswegen fände ich es cool, wenn ihr das vielleicht ein bisschen erweitert. Du hast es ja eben selbst gesagt, dass es ja auch Angriffe am AStA gab und ihr stellt euch ja im Antrag auch gegen Gewalt und Hetze generell, aber dass könnt ihr ja vielleicht durch einen Änderungsantrag noch in einen größeren Kontext einbetten.

Stefan Grotefels (RCDS): Es gibt ja einen konkreten Anlass für diesen Antrag, das hat natürlich Bezug zum Münsterschen Wingolf. Aber das Allgemeine steht ja im Antrag ganz klar: „Das StuPa möge beschließen: [...] ‚Gewalt oder Hetze [...] haben an unserer Universität keinen Platz und werden nicht geduldet.‘“ Ich bin mir nicht sicher, ob sich das StuPa bei den Anschlägen gegen das AStA-Haus positioniert hat, wenn nicht, war das ein Fehler. Aber jetzt geht es um diesen konkreten Anlass

Clara Lindner (CG): Ich sehe nicht, dass die Solidarität des StuPas hier ausgesprochen werden sollte. Ich habe verschiedenste inhaltliche Bedenken, die ich jetzt nicht weiter ausführen möchte, weil es schon ziemlich spät ist. Ich finde nicht, dass wir hier einen Präzedenzfall schaffen sollten, wofür Solidarität des StuPas ausgesprochen wird. Ich werde gegen den Antrag stimmen.

1124 Frederic Barlag (Die LISTE): Wenn ich mich richtig entsinne, war es bei der Beschmierung des
1125 AStA-Häuschens damals nicht öffentlich, ich kann mich aber auch irren. Die Formulierung eu-
1126 res Antrags finde ich schön und auch allgemein gehalten. Ich möchte lobend erwähnen, dass
1127 der RCDS wunderbar gegendert hat, das darf auch nicht unter den Tisch fallen. Ich würde mich
1128 freuen, wenn inhaltliche Kritik besser begründet würde. Dankeschön.

1129

1130 Lina-Marie Eilers (Juso-HSG): Ich finde das voll schlimm, wenn wir das mit dem Vorfall am AStA
1131 auf eine Linie setzen. Das geht gar nicht. Das soll nicht in diesem Kontext auftauchen, das ist
1132 völlig unangebracht. Solidarität mit Verbindungen, weiß ich nicht, woher ihr die Mehrheit im
1133 StuPa bekommen wollt.

1134

1135 Stefan Grotefels (RCDS): Clara, wenn es dir zu spät ist, steht es dir natürlich frei, die Sitzung zu
1136 vertagen, aber die Uhrzeit sollte uns nicht davon abhalten, zu argumentieren. Zu Lina, klar
1137 kann man das vergleichen. Auf beiden Gebäuden wurde mit permanenter Farbe eine Be-
1138 schmierung vorgenommen, entsprechend sehe ich deutliche Parallelen. Woher ihr die Solida-
1139 rität nehmt – naja, ihr seid der *Allgemeine* Studierendenausschuss, also allgemein für alle Stu-
1140 dierenden. Der Münstersche Wingolf ist eine eingetragene Hochschulgruppe, entsprechend
1141 ist es natürlich, dass wir uns damit solidarisch erkennen, weil hier ein Angriff auf die Studie-
1142 rendenschaft und eine eingetragene HSG vorgenommen wird, die ihr als AStA zu vertreten
1143 habt.

1144

1145 Clara Lindner (CG): Ja, dass wir eigene Projekte kritisch hinterfragen können zeigen wir immer
1146 wieder. That's it, ciao.

1147

1148 Lennart Beeken (SDS.dieLinke): Eine inhaltliche Frage, mir war nämlich auch nicht klar, wie das
1149 eine mit dem anderen zusammenhängt? Was ist damals beim AStA passiert? Ich habe das gar
1150 nicht mitbekommen. Gerne dazu zwei Sätze, falls dazu noch die Zeit ist. Es ändert nichts daran,
1151 dass dieser Antrag hier einfach Dinge miteinander gleichsetzt, also das eine ist halt ein reakti-
1152 onärer Männerbund, der da vielleicht ein bisschen zugespitzt beschmiert wurde, das muss
1153 man zugeben. Aber das ist nicht vergleichbar, deswegen werde ich auch dagegen stimmen.

1154

1155 Florian Tiede (RCDS): Ich wollte zumindest darauf reagieren, dass ich den Vorwurf „Nazi“ nicht
1156 für ein bisschen zugespitzt halte, sondern in der Deutschen Geschichte für einen massiven
1157 Vorwurf.

1158

1159 Julius Sommer (CG): Ich habe dazu schon ein bisschen was gelesen, wie die sich löblicherweise
1160 aufgelöst haben, by the way nicht von den Nazis aufgelöst wurden, sondern selber, nachdem
1161 die Mensur eingeführt wurde. Wo sie sich nicht aufgelöst haben war bei der Einführung des
1162 Arier-Nachweises und haben dann selber noch alle jüdische Mitglieder ausgeschlossen und
1163 Führerprinzip gab es glaube ich auch. Das ist schon so ein bisschen Mitläufer-esk und ich
1164 würde das durchaus unter berechtigte Kritik zählen. Und ich wollte sagen, dass Studentenver-
1165 bindungen ein Angriff auf die Demokratie sind und nicht Kritik an Studentenverbindungen.

1166

1167 Stefan Grotefels (RCDS): Zum einen zur Gleichsetzung zwischen den Schmierereien am AStA-
1168 Gebäude und des Wingolf: Zumindest steht das nicht im Antrag. Wir haben das aufgegriffen

um zu sagen, damals wurde auch was getan. Ich bin auch Befürworter dessen, sich die Situation heute anzugucken und den Vorwurf zu erheben, der Münstersche Wingolf ist ein Nazibund oder so – finde ich schwierig, wenn man daraus nicht mal einen Menschen kennt. Das ist eine christliche Studentenverbindung und auch die haben ihre Position gefunden zu ihrer Vergangenheit. Deswegen finde ich es schwierig, damit zu argumentieren.

Florian Tiede (RCDS): Ich gehe kurz auf den Chat ein: Ja, Lennart, wir haben Kontakte. Ein Mitglied im RCDS ist Mitglied im Münsterschen Wingolf.

GO-Antrag auf namentliche Abstimmung von Florian Tiede (RCDS)

GO-Antrag auf geheime Abstimmung von Lina-Marie Eilers (Juso-HSG) für die Juso-HSG

GO-Antrag auf Vorziehen von TOP 13 vor TOP 12 von Nikita Drössel (Stv. Präsident)

Keine Gegenrede.

Abstimmungsgegenstand: Antrag Angriff auf Hochschulgruppe verurteilen (RCDS)

Abstimmungsergebnis:

(12/3/16) – Damit ist der Antrag abgelehnt

Stefan Grotefels (RCDS), Florian Tiede (RCDS), Niklas Nottebom (RCDS) und Isaak Bicks (CG) melden ein Sondervotum an.

GO-Antrag auf Vertagung aller weiteren TOP von Aysegül Paran (Juso-HSG)

Keine Gegenrede.

Frederic Barlag (Die LISTE): Sondervoten sind nur möglich, wenn man die Abstimmung sozusagen verloren hat. Ich bin nicht sicher, wie das bei geheimen Abstimmungen geht. Ich glaube, es steht Menschen frei, trotzdem eins zu schreiben. Dadurch sagen sie halt nur, wie sie abgestimmt haben.

Nikita Drössel (Stv. Präsident): Guter Punkt, dazu habe ich mir auch noch keine Gedanken gemacht.

TOP 13 Antrag Freie Zuordnung von Lehramtsstudierenden zu ihrem Erstfach

Antrag:

Freie Zuordnung von Lehramtsstudierenden zu ihrem Erstfach

Das 63. Studierendenparlament beauftragt die Universität Münster, die Studierenden, die sich für ein Lehramtsstudium (im 2-Fach-Bachelor/-Master) einschreiben, ausführlicher über das Wahlverfahren und die Priorisierungsmöglichkeiten ihrer Fächer aufzuklären. Die Lehramtsstudierenden sollen sich bewusst entscheiden können, welches ihrer Fächer das erste Fach ist. Deswegen sollen sie bei der Einschreibung auswählen können, wie sie ihre Fächer priorisieren. Die Priorisierung hat einen direkten Einfluss auf die Fachschaft, in

1212 *der gewählt werden kann. Deswegen sollen die Studierenden sowohl durch den Mitarbeiten-*
1213 *den, bei dem sie sich einschreiben, als auch auf den Internetauftritten der Institute der Fächer*
1214 *über die jeweilige Wahlordnung informiert werden.*

1215 *Begründung: Erfolgt mündlich*

1216 *Marie-Sophie Hullmann für die LHG Münster*

1217

1218 Marie-Sophie Hullmann (LHG): Ich hatte noch einen kleinen Änderungsantrag geschickt. Mein
1219 Antrag behandelt die Festlegung des Erstfachs bei allen Studierenden, darauf bezog sich der
1220 Änderungsantrag, die in diesem Zwei-Fach-Bachelor oder Mastermodulsystem drin sind. Es ist
1221 nämlich Stand jetzt so, dass das relativ randomisiert am Anfang bei der Immatrikulation fest-
1222 gelegt wird, welches der beiden Fächer das erste wird. Diese Festlegung hat die Konsequenz,
1223 welche Fachschaft dann gewählt werden kann, deswegen hat sich die LHG überlegt, dass es ja
1224 eigentlich eine nette Sache wäre, diese Zufälligkeit aufzulösen und die Möglichkeit zu geben,
1225 das selber zu entscheiden.

1226

1227 Florian: Ich hatte mit Marie geschrieben. 2019 kam das Studierendensekretariat auf mich zu,
1228 weil sie dachten ich sei da der richtige Ansprechpartner. Damals ging es darum, dass man in
1229 den Self-Service, der damals noch nicht existierte, das Portal, wo wir heute die Semesterti-
1230 ckets runterladen können, dass man eben genau diese Option da einbaut. Wir hatten dann
1231 alle möglichen Fälle durchgesprochen und letztlich hat das Studi-Sek gesagt, das ist denen zu
1232 kompliziert wegen der Zuordnung der GHR-Studis, deswegen haben sie es nicht gemacht. Ich
1233 glaube, wenn man dem Studi-Sek einfach ein bisschen Druck machen würde, würden die das
1234 tatsächlich mal umsetzen. D.h. die Idee ist nicht neu. Deswegen danke ich Marie für den An-
1235 trag.

1236

1237 *Änderungsantrag zum Antrag Antrag: „Freie Zuordnung von Lehramtsstudierenden zu ihrem Erstfach“*

1238 *Ersetze [im Titel]: „von Lehramtsstudierenden“ durch „von 2-Fach-Bachelor / -Master-Studierenden“*

1239 *Ersetze „für ein Lehramtsstudium“ durch „für ein Studium im 2-Fach-Bachelor / -Master-System“*

1240 *Ersetze „die Lehramtsstudierenden“ durch „die Studierenden“*

1241 *Begründung: erfolgt mündlich.*

1242 *Viele Grüße*

1243 *Marie Hullmann (LHG)*

1244

1245 Chris (CG): Ich habe im Kopf, dass wir das auch in den Satzungsentwurf geschrieben hatten,
1246 dass zukünftig Leute, die mehrere Fächer studieren, alle ihre Fachschaften wählen können, in
1247 denen sie halt auch drin sind. Ist es notwendig, da jetzt so viel Arbeit reinzustecken, auf die
1248 Priorisierung aufmerksam zu machen, wenn sie eventuell demnächst nicht mehr notwendig
1249 ist?

1250

1251 Sophie Kiko (CG): Ich finde den Antrag gut und möchte mich nicht auf ein „eventuell“ verlas-
1252 sen, weil ich auch Lehramt studiere und das Problem kenne.

1253

1254 **Abstimmungsgegenstand:** Übernommener Änderungsantrag: Freie Zuordnung von Lehramts-
1255 studierenden zu ihrem Erstfach (LHG)

1256 **Abstimmungsergebnis:**

1257 (30/1/0) – Damit ist der Antrag angenommen.

1258 **TOP 14** 4. Lesung zur Änderung der Satzung
1259 Vertagt.

1260 **TOP 15** 2. Lesung zum Änderungsantrag zur Wahl- und Urabstimmungsordnung zur Ver-
1261 hinderung von Fakelisten
1262 Vertagt.
1263
1264 Nikita Drössel (Stv. Präsident) schließt die Sitzung um 21:45 Uhr.

An das
Präsidium des StuPa der WWU

Florian D. Tiede
RCDS Münster
Fraktionssprecher
f_tied02@wwu.de

Münster, 09.05.2021

**Sondervotum zum Beschluss des 63. StuPa in seiner 9. Sitzung
„Angriff auf Hochschulgruppe verurteilen“**

Das Studierendenparlament hat in seiner 9. Sitzung beschlossen den Antrag „Angriff auf Hochschulgruppe verurteilen“ abzulehnen.

Dass die Mehrheit des Studierendenparlaments nicht bereit ist „Gewalt oder Hetze“ (Zitat des Antragstextes) gegen Hochschulgruppen zu verurteilen oder sich mit der im Antrag genannten Hochschulgruppe zu solidarisieren, enttäuscht mich zutiefst.

Ich spreche der Hochschulgruppe „Münsterscher Wingolf“ meine Solidarität aus und rufe alle Mitglieder unserer Hochschule dazu auf, bei Meinungsverschiedenheiten auf Gewalt, Hetze, Hass und Sachbeschädigungen zu verzichten und stattdessen den Dialog zu suchen; im Zweifelsfall Toleranz zu üben und an unserer Universität die Diversität der Meinungen und alle Überzeugungen, die die Grenzen des Grundgesetzes nicht überschreiten, schätzen oder aushalten zu lernen.

Die ablehnende Haltung der AStA-tragenden Fraktionen im Studierendenparlament ließ diese Haltung leider vermissen und zeigte stattdessen erneut die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, die immer wieder und immer häufiger Studentenverbindungen und ähnlichen Hochschulgruppen aus den Reihen des AStA entgegengebracht wird. Ein allgemeiner Studierendenausschuss sollte meiner Meinung nach alle Studierenden vertreten, jegliche Angriffe gegen Studierende und Hochschulgruppen verurteilen und dort, wo es Konfliktpotenzial gibt, zum Dialog der Positionen aufrufen.

Solidarische Grüße
Florian Tiede

Münster, den 10.05.2021

Sondervotum

zum Beschluss des 63. StuPa in seiner 9. Sitzung
„Angriff auf Hochschulgruppe verurteilen“

Die Universität sollte ein Ort des demokratischen, solidarischen und gewaltfreien Miteinanders sein. Hierzu gehören selbstverständlich verschiedene Meinungen und damit einhergehend ein politischer Diskurs untereinander. Dieser sollte jedoch stets auf unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung basieren, die unter anderem für folgende Werte von höchster Priorität steht: Zusammenhalt und Solidarität.

Aus diesem Grund war es uns ein besonderes Anliegen, unsere Solidarität mit der Hochschulgruppe „Münsterscher Wingolf“ mittels eines StuPa-Beschlusses auszudrücken. Dieser Beschluss sollte zeigen, dass wir als StuPa-Mitglieder trotz unterschiedlicher politischer Ansichten zusammenstehen können, wenn Hass und Hetze eine Hochschulgruppe aus unserer demokratischen Mitte treffen. Dass der Antrag abgelehnt wurde, ist ein Schlag ins Gesicht nicht nur für die betroffene Hochschulgruppe, sondern ebenso für alle, die tagtäglich politisch motivierter Gewalt ausgesetzt sind. Es ist entlarvend, dass sich insbesondere die AStA-tragenden Listen bei jeder Gelegenheit auf Solidarität berufen, jedoch verstummen, sobald es um eine Gruppe von Menschen geht, deren politischen Ansichten nicht deckungsgleich mit ihren sind. Uns allen muss es doch möglich sein, auch andere politische Meinungen zu ertragen und verhärtete Fronten zu vergessen, wenn demokratisch denkende Mitstudenten einem gezielten Angriff ausgesetzt sind.

Ich stelle mich klar hinter den Münsterschen Wingolf und rufe insbesondere die Juso-Hochschulgruppe und CampusGrün dazu auf, sich auf den demokratischen, solidarischen und gewaltfreien Konsens in der Studierendenschaft zurückzubedenken, wenn in Zukunft ähnliche Anträge behandelt werden.

Hoffnungsvolle Grüße
Niklas Nottebom

TOP 9: Antrag auf Aufnahme von „muenster.invest“ in die Hochschulgruppenliste

Wir sprechen uns gegen die Ablehnung des Antrags aus, da diese ideologisch begründet ist und keinen Raum für Meinungspluralismus an unserer Universität lässt.

CampusGrün und JusoHSG haben zu großen Teilen (siehe namentliche Abstimmung) das lobenswerte Engagement der Gruppe abgelehnt, weil diese nicht den eigenen Ideologie entspricht. Diese Entscheidung ist zutiefst enttäuschend und offenbart, dass beide Listen keinerlei Interesse daran haben, die „Allgemeine Studierendenschaft“ zu vertreten. Wir denken, dass Meinungspluralismus ein wichtiges Gut für unsere Universität und die akademische und private Entwicklung aller Studierenden ist. Studierendengruppen, die zum Meinungsaustausch und zur Weiterbildung beitragen, sollen deshalb - sofern sie mit der demokratisch rechtlichen Grundordnung vereinbar sind - keine Steine in den Weg gelegt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Anna Lotta Noisten

LHG

Sondervoten zur 9. Sitzung des 63. Studierendenparlaments

TOP 9: Antrag auf Aufnahme von „muenster.invest“ in die Hochschulgruppenliste

Dass CampusGrün und JusoHSG zu großen Teilen (siehe namentliche Abstimmung) das lobenswerte Engagement einer Studentengruppe ablehnen, weil diese nicht ins eigene Weltbild passt, da sie der eigenen Ideologie widerspricht, ist zutiefst enttäuschend und offenbart, dass beide Listen keinerlei Interesse daran haben, die „Allgemeine Studierendenschaft“ zu vertreten. Diese Entscheidung lässt durchblicken, was sich die JusoHSG unter einer „sozialistischen Universität“ vorstellt: Es wird einzig Engagement gebilligt, dass der eigenen Meinung entspricht.

TOP 10: Bestätigung von Referenten

Der AStA hat in den letzten Jahren mehrfach unter Beweis gestellt, dass er als Rechtsaufsicht nicht aktiv wird und satzungswidrige Wahlen in Autonomen Referaten vorschlägt, leitet (nach § 29 Abs. 2 Satzung d. Studierendenschaft) und nicht beanstandet, obwohl er dies laut § 23 Abs. 3 der Satzung der Studierendenschaft müsste. Da der AStA zudem nicht seiner Pflicht, Protokolle den Mitgliedern der Studierendenschaft auf Nachfrage zukommen zu lassen (§11 Abs. 4 Satzung d. Studierendenschaft), nachkommt und darüber hinaus selbst seine Auskunftspflicht gegenüber Mitgliedern des StuPa (§22 Abs. 6 Satzung d. Studierendenschaft) verletzt, kann ich die Referentinnen und Referenten nicht bestätigen. Aufgrund der Erfahrung, dass der AStA die Satzung weder selbst einhält noch für die Einhaltung der Satzung Sorge trägt, kann ich nicht darauf vertrauen, dass die vorgeschlagenen Referenten der Autonomen Referate alle satzungskonform gewählt wurden.

TOP 12: Angriff auf Hochschulgruppe verurteilen

Dass die AStA führenden Listen Hass, Hetze, Gewalt und Vandalismus gegen eingetragene Hochschulgruppen und damit Mitglieder der Studierendenschaft nicht verurteilen, Hetze und Gewalt zum Teil sogar begrüßen (Stichwort „Burschis ärgern“), verurteile ich. An einer akademischen Einrichtung sollten Gewalt und Hetze keinen Platz haben. Eine Positionierung des StuPa dazu wäre wünschenswert gewesen. Erneut spiegelt sich bei der Ablehnung des Antrags (und dem Ausbleiben eines Änderungsvorschlags) wider, dass JusoHSG und CampusGrün nicht die „Allgemeine Studierendenschaft“ vertreten, sondern von dieser bestimmte Gruppen ausschließen wollen und dazu auch Vandalismus als geeignetes Mittel einzustufen scheinen.

Stefan Grotefels

